26. Jahrgang. Freitag, 20. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14681. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 19. Juni. Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung in dritter Lesung die Literar-Convention mit den Niederlanden und fuhr dann in der zweiten Berathung des Unfallversicherungsgesetzes fort. — § 10 enthält die Bestimmung, daß die Deckung der Entschädigungsbeträge nach dem Umlageverfahren erfolgen soll. Von den Deutschfreisinnigen, Barth und Genossen, wurde dagegen die Einführung des Deckungsverfahrens beantragt. Für letzteres treten ein die Abgg. **Sonnemann** (Volkspartei) und die Freisinnigen **Hirsch**, **Barth**, **Löwe**, während das Umlageverfahren von dem Minister **v. Bötticher** und den Abgg **Leuschner**-Eisleben (freicons.), **Marquardsen** (nat.-lib), **Frege** (cons) und **Windthorst** (Centr.) empfohlen wurde. In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Antrag auf Einführung des Deckungsverfahrens mit 166 gegen 76 Stimmen abgelehnt; mit den Freisinnigen stimmten nur noch die Volkspartei und die Socialdemokraten, ferner der Abg. **Bockum-Dolffs** (b. k. Fr.) und die Nationalliberalen **Schneider** und **Weber**. § 10 wurde unverändert angenommen; ebenso ohne Debatte die §§ 11—17. — § 18 schreibt die Bildung von Reservefonds bis zur Höhe des doppelten Jahresbedarfs vor; in der Vorlage war nur die facultative Bildung eines Fonds durch Statut vorgesehen. Abg. **Buhl** (nat.-lib.) beantragt, dem § 18 hinzuzufügen, daß auf Antrag des Genossenschaftsvorstandes die Generalversammlung jederzeit weitere Zuschläge zum Reservefonds beschließen, sowie bestimmen könne, daß der Reservefonds über den doppelten Jahresbedarf erhöht werden soll. — Nach kurzer Discussion wird der Antrag fast einstimmig angenommen und mit ihm § 18. Hinter § 30 beantragen die Nationalliberalen, einen neuen § 30a einzuschieben, wonach unter Zustimmung der betheiligten Genossenschaftsversammlung die Genossenschaftsvorstände befugt sind, mit den Unfallversicherungs-Gesellschaften Verträge behufs vollständiger oder theilweiser Uebernahme der Risikos und der Verwaltung abzuschließen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Volkspartei und Nationalliberalen abgelehnt. Auch die §§ 31 und 32 blieben unverändert. § 33 betrifft die bei Insufficienz der Berufsgenossenschaften eintretende Reichsgarantie, deren Beseitigung die freisinnigen Abgg. **Gutfleisch** und **Eberty** verlangten, während sich Abg. **Maltzahn** (cons.) und **Buhl** (nat.-lib.) für dieselbe aussprachen. Mit großer Majorität wurde der Paragraph angenommen, ebenso 34 bis 40, worauf nach sechsstündiger Verhandlung die Vertagung beschlossen wurde. Morgen wird die zweite Lesung voraussichtlich zu Ende geführt.

Berlin, 19. Juni. Nach der heutigen Sitzung des Reichstages berieth der Seniorenconvent bei dem Präsidenten v. Levetzow über die weitere Fortführung der Geschäfte. Man war einhellig der Meinung, daß die Zolltarifnovelle und das Zuckersteuergesetz nicht mehr erledigt werden könnten, wenn sich nicht die Session bis tief in den Sommer ausdehnen solle. Man erklärte sich dafür, daß noch erledigt werden sollen das Unfallgesetz, das Militärrelictengesetz, Wahlprüfungen, der Ackermann'sche Gewerbeantrag und das Actiengesetz. Hinsichtlich des letzteren äußerten die Freisinnigen Bedenken, ob es möglich sei, zu einer so schwierigen Materie den Reichstag beschlußfähig zu erhalten. Man glaubt, daß der Reichskanzler nicht gegen das Abkommen Widerspruch erheben werde. Der Schluß des Reichstags ist für Freitag den 27. Juni in Aussicht genommen.

— Unser ⚹-Correspondent meldet: „Der Bundesrath hat heute das Börsensteuergesetz nach den bekannten Ausschußanträgen gegen die Stimmen der Hansestädte angenommen; ferner den internationalen Vertrag wegen des Schutzes der Telegraphenkabel. Vorgelegt wurde ein Vertrag mit Siam wegen des Handels mit geistigen Getränken.

— An Stelle des pensionirten Senatspräsidenten Ackert am Reichsgericht wurde Reichsgerichtsrath Friedrich zum Senatspräsidenten, Kammergerichtsrath Rehbein zum Reichsgerichtsrath und an Stelle des pensionirten Reichsgerichtsraths Mueeli der Landgerichtspräsident v. Bülow zum Reichsgerichtsrath vorgeschlagen.

— Heute früh 7½ Uhr starb der berühmte Historiker Professor Droysen im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

— Betreffs der gestern verbreiteten Börsennachricht, daß die Salpeterläger des Hamburger Hauses Fölsch u. Comp. bei Iquique [südlich von Peru] brennen, schreibt die Firma an den „Hamb Corresp.", daß nach einem erhaltenen Telegramme nur 2 ihr gehörige Wohnhäuser brennen, von den Salpeterlägern sei nichts erwähnt.

Berlin, 19. Juni. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 170. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 38 341.

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 65 735.

1 Gewinn von 1800 Mk. auf Nr. 27 037.

5 Gewinne von 900 Mk. auf Nr. 8624 11 396 11 535 42 090 49 853.

11 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 11 493 18 970 38 865 42 659 43 571 47 759 49 498 76 509 80 899 84 415 86 443.

Ems, 19. Juni. Der Kaiser nahm gestern vor dem Diner einen Vortrag v. Bülows entgegen. Zum Diner waren die Generallieutenants Ribbentrop und Schelika, Oberst Reinhardt, Kammerherr Freiherr Solemacher, Oberbürgermeister Becker eingeladen. Abends besuchte er das Theater. Heute nach der Trinkkur machte er eine Promenade und nahm Vorträge Perponchers und Albedylls entgegen.

Baden-Baden, 19. Juni. Die Kaiserin ist heute Mittags halb ein Uhr nach Coblenz abgereist.

Hamburg, 19. Juni. Gestern ist eine Petition an den Reichskanzler um Flaggenzuschlagszoll mit etwa 50 Unterschriften abgegangen. Die Veranlasser derselben gehören meist dem Kaffeeimportgeschäft an. Es wird in der Petition auf die bezüglichen Einrichtungen in Frankreich hingewiesen, speciell auf den Aufschwung, welchen das Kaffeegeschäft in Havre angeblich in Folge der „Surtaxe d'entrepot" genommen hat, sowie auf die seitens der österreichischen Regierung für Triest eingeführten Differential-Zölle und deren Erfolge. Ferner wird hervorgehoben, daß dem Einfuhrhandel, ebenso wie bisher der Industrie, Unterstützung zu Theil werden müsse. Schließlich drückt die Petition die Hoffnung aus, daß es durch die erbetene Einführung eines Zuschlagszolles auf indirecte deutsche Importe von Colonialwaaren gelingen werde, die Concurrenz außerdeutscher Häfen abzulehnen und die directe überseeische Einfuhr Deutschlands zu heben.

Petersburg, 19. Juni. Der „Regierungsanzeiger" bespricht sympathisch den Besuch des Königs von Griechenland in Petersburg und sagt, der König legte Rußland gegenüber stets die freundschaftlichsten Gefühle an den Tag und zwar ungeachtet des Umstandes, daß das griechische Parlament und die Minister, beeinflußt von einer den Russen feindlich geleiteten Parteiagitation, bisweilen die Ansichten des Königs nicht theilten. Ohne die Grenzen der Constitution zu überschreiten, verstand es der König, diese Leidenschaften zu zügeln, und er erwies damit Griechenland einen nicht unwichtigen Dienst, indem er die guten Beziehungen des Landes mit der mächtigen, mit Griechenland durch denselben Glauben verbundenen nordischen Monarchie aufrechthielt.

Paris, 19. Juni. Nach einem Telegramm aus Saigun vom 18. Juni ist mit dem Königreich Kambodja ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen die Verwaltung des Königreichs wieder in französische Hände übergeht. Die Zölle, Finanzen, Kriegswesen, Rechtspflege und öffentliche Arbeiten sollen künftig durch französische Beamte geleitet werden; die Sklaverei wird abgeschafft; für den König und die königliche Familie ist vorläufig eine Civilliste von 300 000 Piastern ausgeworfen. Die Ratification des Vertrags ist dem Präsidenten der französischen Republik vorbehalten.

Newyork, 19. Juni. General Buttler nahm seine Aufstellung als Präsidentschafts-Candidat seitens der Nationalconvention der Greenbackers an.

Fortsetzung der Telegramme auf der 3. Seite.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Juni. Der Bundesrath wird morgen oder übermorgen eine Plenarsitzung abhalten, deren Hauptgegenstand dann der Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zu dem Geschäftssteuergesetz bilden wird. — Die Veränderungen, welche die Commission vorgenommen hat, betreffen 9 Punkte in den 31 Paragraphen des Gesetzes und im Tarif in der Hauptsache die Befreiungen. In Bezug auf diese lautete der ursprüngliche Antrag Preußens: „Die vorbestimmte Abgabe wird nicht erhoben: 1) falls der Werth des Gegenstandes des Geschäfts nicht mehr als 300 Mk, bei Waarengeschäften nicht mehr als 1000 Mark beträgt, 2) für sogenannte Contantgeschäfte über Wechsel, gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber." — Dagegen beantragen die Ausschüsse: „A. Die vorbestimmte Abgabe wird nicht erhoben: 1) falls der Werth des Gegenstandes des Geschäfts nicht mehr als 300 Mk, bei Waarengeschäften nicht mehr als 10 000 Mark beträgt, 2) für sogenannte Contantgeschäfte über Wechsel, gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber, 3) für Geschäfte über solche zur Weiterveräußerung bestimmte Sachen oder Waaren, welche von einem der Contrahenten selbst erzeugt oder handwerks- oder fabrikmäßig hergestellt sind, 4) für Geschäfte über solche Sachen oder Waaren, welche zur Weiterveräußerung nach vorgängiger handwerks- oder fabrikmäßiger Be- oder Verarbeitung durch einen der Contrahenten bestimmt sind. B. Für Geschäfte über solche zur Weiterveräußerung bestimmte inländische Sachen oder Waaren jeder Art, die nach Gewicht, Maaß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, erfolgt die Erstattung der entrichteten Abgabe, wenn der Nachweis geführt wird, daß dieselben unmittelbar unter den Contrahenten durch wirkliche Auslieferung an den Erwerber erfüllt worden sind." Die übrigen Veränderungen, welche die Ausschüsse vorgeschlagen haben, sind bereits anderweitig bekannt. Die Angabe, daß Preußen neue Anträge für das Plenum des Bundesraths vorbehalten haben soll, wird uns als unzutreffend bezeichnet. Ebenso verdient die vielfach verbreitete Mittheilung keinen Glauben, daß die Reichsregierung beabsichtigen sollte, den Entwurf zurückzuziehen. Die erste Lesung desselben wird zweifellos noch vorgenommen werden, indessen mit der voraussichtlichen Ueberweisung des Entwurfes an eine Commission die Sache für diese Session wenigstens abgeschlossen sein. Ob Preußen, vielleicht nach Befragung des wiederbelebten Staatsraths, seinen Antrag auf ein derartiges Gesetz bei dem Bundesrathe wiederholen wird, bleibt abzuwarten; vorläufig wird das jetzige Experiment kaum wirkungslos auf den Ausfall der nächsten Wahl sich gestalten.

* **Berlin**, 19. Juni. Die Nachricht des „Berl. Tagebl." über ein gegen den Kaiser geplantes Attentat wird heute nochmals von der „Nordd. Allg. Ztg." auf das nachdrücklichste dementirt. Die Nachricht wird dabei zu denjenigen gerechnet, die gewisse Blätter in „unglaublichster Weise aufbauschen", nur um dem Sensationsbedürfniß zu genügen, gleichviel, ob dadurch die ohnehin schon nervöse öffentliche Meinung noch mehr in Schrecken und Erregung gesetzt wird. Am Schluß heißt es: „Doppelt bedauernswerth ist diese Nachricht des „Berl. Tagebl.", weil sie ohne jegliche positive Unterlage die Person Sr. Majestät des Kaisers und Königs hierbei ins Spiel zieht. Wir können übrigens auf das bestimmteste versichern, daß namentlich alle in diesem Artikel enthaltenen Mittheilungen, welche sich auf die allerhöchste Person und deren Entschließungen beziehen, vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

* Das Berliner Polizei-Präsidium hat die Berliner städtische Gewerbedeputation um ein Gutachten über den Antrag der „Bäcker-Innung zu Berlin" und der „Barbier- und Friseur-Innung zu Berlin" ersucht, denselben die in § 100e der Gewerbeordnung vorgesehenen Befugnisse hinsichtlich der Lehrlinge einzuräumen. Dazu bemerkt die „Lib. Corr.":

„Die städtische Gewerbe-Deputation wird also zu untersuchen haben, ob die genannten Innungen sich „auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt" haben. Nach dem Jahresbericht der Gewerbe-Deputation für 1882/83 hatte die Bäcker-Innung Ende 1882 425 Mitglieder mit 554 Lehrlingen, unterhielt eine Fachschule nicht und gab für eine Sonntagsschule, welche von 7 Lehrlingen besucht war, 48 M jährlich aus, bei einem Jahresetat von 10 000 M! Ueberdies besteht noch eine zweite Bäcker-Innung in Berlin. Die Barbier- und Friseur-Innung in Berlin zählte Ende 1882 653 Mitglieder mit 53 Lehrlingen. Für diese ist eine Fachschule vorhanden, für welche im Jahre 1882 1100 Mark verausgabt wurden. Außer dieser Innung bestehen noch zwei andere, die Perrückenmacher- und Friseur-Innung und der neuerdings als Innung constituirte Verein „Altdeutscher Barbierherren". Der Versuch der Gewerbedeputation, den Zusammenschluß dieser Innungen herbeizuführen, ist einmal daran gescheitert, daß die Perrückenmacher- und Friseur-Innung der Barbier- und Friseur-Innung das Betreiben des Friseurgeschäfts bestreitet, während der Kampf zwischen den beiden Barbier-Innungen sich darum dreht, daß die Mitglieder der ersteren sich verpflichten, ihre Kunden nicht unter 10 ₰ zu barbieren, während die der altdeutschen Barbiere sich mit 5 ₰ begnügen. Ein Mitglied der ersteren Innung, welches dieser Bestimmung zuwiderhandelt, wird rücksichtslos aus der Innung ausgestoßen. Man sieht also, welchen Vortheil es für die erstgenannte Innung haben würde, wenn sie in den Besitz der im § 100e der G. O. bezeichneten Vorrechte gelangen sollte. Ob übrigens das Gutachten der städtischen Gewerbedeputation von Einfluß auf die Entscheidung der „höheren Verwaltungsbehörde" sein wird, muß man abwarten. Aus der Uebermittelung des Antrags will man schließen, daß die Einholung des Gutachtens der Aufsichtsbehörde nur eine Formalität ist und daß das Polizeipräsidium schon im Voraus entschlossen ist, den Anträgen zu entsprechen. Jedenfalls wird das zu einer heilsamen Klärung der Ansichten über die Wohlthaten des privilegirten Innungswesens führen."

* Aus **Frankfurt a. M.**, 17. Mai, schreibt man: In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung theilte der Ober-Bürgermeister Dr. **Miquel** auf eine Interpellation mit, daß der

---

3

Der letzte Arnsteiner.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der Canal, von diesem Punkte aus sichtbar, führte zum Meere, das fernher wie ein blitzender Silberstreif im Mondlicht schimmerte. Rechts lagen die mächtigen Flügel des Schlosses, rauschten im Abendwinde die alten Linden und Buchen seiner Alleen — mit einem Seufzer, der fast wie ein Aechzen klang, lehnte der Capitän die Stirn an das Fensterkreuz.

Hinter ihm, im dunklen Zimmer erhob sich die Gestalt eines älteren Mannes. Den Wachstuchhut in der Linken, die blaue Matrosenjacke offen, mit sonnenverbrannter Brust und rothem Gesicht, so trat er dem Capitän etwas näher.

„Nun, wie steht es, Engelbrecht — hat Deine Tochter eingewilligt?"

Der Capitän fuhr herum, wie von einem Schusse getroffen; sein eben noch so blasses Gesicht überzog sich mit dunkler Röthe, seine Faust packte den Andern an der Brust, als wollte er ihn würgen.

„Was thust Du hier, Heinz Amthor? — Bei Gott, ich glaube, Du hälst Dich schon für den Herrn dieses Hauses.

Der Fischer blieb sehr gelassen, nur aus seinen tiefliegenden Augen zuckte ein Blitz des Hasses.

„Willst mich morden?" fragte er spöttisch, „in den Canal werfen?"

Die Faust des Capitäns sank langsam herab.

„Vielleicht! — wenn Du Dir erlaubst, mich zu reizen, Amthor. Laß Dich warnen!"

Der Fischer trat zurück.

„Siehst aus, wie ein wildes Thier!" murmelte er. „Kannst noch keinen Bescheid geben, Mann?"

„Nein! . . ."

„Gut. Dann erhalte ich ihn später. Wünsche wohl zu schlafen!"

Und ohne eine Antwort zu erwarten, ging er langsam fort. Sein Lächeln war das eines Menschen, der den Sieg in der Hand zu halten glaubt.

II

In der Vorhalle des Arnsteiner Schlosses stand die Dienerschaft gruppenweise beisammen. Heute wollte ja der neue Gutsherr seinen Einzug halten — da galt es, sich ihm gebührend zu präsentiren.

Alle Anzüge trugen das Abzeichen der Trauer, alle Gesichter waren blaß und unruhig; der Inspector hatte ja dem Verwalter und dem Schreiber Dinge erzählt, die das Aergste befürchten ließen.

Berge von Briefen, namentlich aus den Bureaux der Advokaten und Gerichtsvollzieher kommend, erwarteten schon jetzt den Erben von Arnstein. Große Siegel, offizielle Bemerkungen, gelbes Actenpapier kennzeichneten diese in einer silbernen Schale angesammelten Schriftstücke. Dazwischen mischten sich aber auch viereckig gefaltete, mit unsauberen Fingern berührte Bogen und, um nichts zu vergessen, kleine rothe und zartlila gefärbte, Bouquets und schnäbelnde Tauben tragende Couverts, deren Parfüm das plebejische Buchstubengesindel ringsumher zu verspotten schien.

Der alte Kammerdiener des verstorbenen Grafen Karl hatte mit unwilliger Gebehrde diese Ansammlung von Briefen in die Schale gelegt. Wucherer, Gerichtsvollzieher, Schauspielerinnen — eine solche Gesellschaft hatte das ehrwürdige Erbstück der Familie, die alte silberne Schale noch niemals beherbergt, aber jetzt schien ja nicht allein dieses, sondern noch viel Schlimmeres möglich.

Der Inspector besaß mehrere Zuschriften des Grafen Thassilo, worin der neue Besitzer von Arnstein anfragte, ob es ihm nach den bestehenden ritterschaftlichen Hausgesetzen der Provinz gestattet sei, die zum Gute gehörigen Wälder schlagen zu lassen, die nächstjährige Ernte auf dem Halm zu verkaufen, oder die Revenuen von Arnstein auf Jahre hinaus zu cediren?

Hübsche Aussichten wahrhaftig! Alle diese alten Diener, diese Leute, welche dreißig und vierzig Jahre lang alle Interessen der Herrschaft getheilt und an der Familie derselben mit achtungsvoller Liebe gehangen hatten: — heute seufzten sie. Nur den Wald mußte Graf Thassilo stehen lassen, auch der Grund und Boden war unveräußerlich, sonst aber konnte er schalten und walten wie es ihm beliebte, konnte so lange das Zehnfache seiner Einnahmen verschleudern, bis der Concurs hereinbrach, dann ließ sich nichts ändern.

Der Kammerdiener rieb immer die mageren weißen Hände, als friere es ihn.

„Wieder ein Graf Thassilo", sagte er, „wieder ein Reiteroffizier! Ich bin begierig, welch' ein neues Unglück er über dies Haus bringen wird!"

Mehrere Gesichter wandten sich ihm zu.

„Was sagen Sie da, Herr Röder? Wie war es denn mit dem Vater des jungen Grafen, jenem ersten Thassilo?"

Der Alte wehrte mit der Rechten ab.

„Nichts, nichts", sagte er. „Da pfeift der Zug — in einer Viertelstunde ist er hier!"

Und „da pfeift der Zug!" wiederholte im gleichen Augenblick oben im Zimmer der alten Gräfin eine helle freundliche Stimme.

Es war Max von Norrmann, er stand am Fenster und sah zur Stadt hinüber.

„Großmama, jetzt kommt er — es wäre doch zu unfreundlich, wenn Du ihn nicht empfangen wolltest!"

Die Gräfin schüttelte den Kopf. Sie saß im Sopha und bewegte die durchsichtig weißen Hände, indem sie langsam Masche um Masche einem tiefrothen, schillernden Wollgewebe hinzufügte. Ihr Haar glänzte wie feines Silber, ihre Augen, ihre Züge, namentlich der immer noch elegante Wuchs zeigten deutlich, daß die Sechzigjährige früher eine hervorragende Schönheit gewesen sein mußte, eben so wohl aber auch, daß sie noch heute ihre Toilette sorgfältig arrangirte, daß sie es verstand, jeden kleinen Nachtheil zu verbergen und alle Vorzüge ins hellste Licht zu setzen.

Einen Augenblick sanken ihre Hände in den Schooß, über das weiße Gesicht glitt ein rother Schimmer, der eben so rasch verschwand, wie er gekommen war.

„Ich will es nicht!" antwortete sie im kalten, befehlenden Tone. „Ein für allemal, ich will es nicht!"

„Aber was soll unser Vetter davon denken, Großmama? — Wie wird sich, wenn ich nicht mehr im Schlosse bin, Euer ferneres Zusammenleben mit ihm gestalten?"

Ein Blitz flammte aus den tiefliegenden Augen der alten Dame. „Unser Zusammenleben?" wiederholte sie. „Ich verstehe Dich nicht, Max! — Jutta und ich beziehen den Seitenflügel, sobald derselbe in Stand gesetzt ist; der Graf wohnt im eigentlichen Schlosse, so daß sich unsere Wege niemals kreuzen. Er ist mir fremd und wird es, was auch geschehen möge, bleiben."

Der Maler nickte. „Ganz gut, Großmama", rief er, „aber wie läßt sich diese Zurückhaltung Deinerseits, einem nahen Verwandten gegenüber, rechtfertigen? — Die Welt wird ihre Vermuthungen hegen, ihre Schlüsse ziehen."

Gräfin Adele lächelte eisig. „Die Welt und ich sind längst geschieden", versetzte sie. „Mag man denken oder sagen, was man will — mich kümmert es nicht."

Max seufzte. „Da kommt die Equipage", sagte er unruhig, „Großmama, und Du hast den Salon ausräumen lassen!"

„Natürlich", sagte die alte Dame. „Schloß Arnstein gehört dem, den Du so eben Deinen Vetter nanntest; der Grund, worauf es steht, die Mauern des Hauses sind sein Eigenthum, die Einrichtung dagegen war der Privatbesitz meines verstorbenen Sohnes und aus diesem Grunde ließ ich sie in den Flügel bringen. Das ist einfach genug! — Justizrath Hangold sagt, daß Ihr Beide, Du und Deine Schwester, einen bestimmten Antheil erhaltet, ebenso ich selbst — jener Andere bleibt dabei ganz außer Spiel."

„Aber Du lieber Gott, man hätte doch Tische und Stühle im Salon stehen lassen können, bis er sich eine Einrichtung besorgt!"

„Max", sagte ruhig die Dame, „Du vergißt Dich!"

Ihm blieb zur Antwort keine Zeit; die

Magistrat in voriger Woche eine wohlbegründete, auf die Verhältnisse der hiesigen Stadt hinweisende Eingabe gegen die neue Stempelsteuervorlage an den Bundesrath gerichtet habe. Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit Befriedigung entgegen und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, die Eingabe in Abschrift an die Stadtverordneten gelangen zu lassen.

* In Dresden starb gestern Morgen, 73 Jahre alt, der wirkliche Geh. Rath und Kammerherr Graf Albin Leo v. Seebach in Folge eines Herzleidens, an dem er schon längere Zeit litt. Derselbe war in den 50er Jahren königl. sächsischer Gesandter in Paris, als welcher er bei den damaligen diplomatischen Verhandlungen vor dem Pariser Frieden eine hervorragende Rolle spielte. Im engeren Vaterlande hat der Verewigte mehrere Jahre als Mitglied der Ersten Kammer gewirkt.

r. **Posen**, 18. Juni. Heute wird die erste Bresche, welche in unser Stadtschulwesen gelegt worden, durch Genehmigung der Rectorwahl für die zweite Stadtschule von Seiten des Stadtverordneten-Collgs besiegelt. Das ist die laut ausgesprochene Ansicht vieler Posener, die der Entwickelung unseres städtischen Schulwesens seit einem Jahrzehnt mit Interesse gefolgt sind. So schlimm ist die Sache nun allerdings nicht. Hat man der polnischen Bevölkerung, welche einen katholischen Rector neben 4 evangelischen verlangte, nicht ohne einen leisen Druck von oben willfahren müssen, so hätte man aus sich selbst heraus in Anerkennung der Zeitumstände eine Wahl treffen sollen, die nicht allein den Wünschen des polnischen Bevölkerungstheiles, sondern auch dem Charakter der Simultaneität entsprochen hätte. Nach einer andern Seite ist aber auch kein Grund vorhanden, die Sache so tragisch zu nehmen; wir gehen ja zur Zeit einmal wieder Hand in Hand mit den Polen. So in dem neuen Kunst-Verein, der seine erste Ausstellung am vorigen Sonntage geschlossen und ein Deficit von gegen 800 Mk. zu übernehmen hat. Um nämlich ein Lebenszeichen zu geben, hatte man dieses Jahr einheimische Kunstwerke in der städtischen Turnhalle ausgestellt. Gleichzeitig hatten aber die verbrüderten Polen zuerst 4 dann 5 Bilder von Matejko im Dzirlinski'schen Palais dem Publikum vorgeführt und den Ertrag dafür dem polnischen Theaterfonds zugewiesen. Man mag nun die gehinderte Ausstellung und auch die gehinderte Tendenz noch gelten lassen, aber die Gleichzeitigkeit der Exposition ist in jedem Falle zu verurtheilen, und darum ist man der Leitung des neuen polnisch-deutschen Kunstvereins nicht wenig gram und meint, die Deutschen hätten sich wieder einmal dupiren lassen. Die Zahl der Mitglieder wird unter solchen Umständen nicht besonders zunehmen. Ebenso wenig in den beiden andern Vereinen deutsch-polnischen Charakters, dem Gefängniß- und dem Vagabondage-Verein. Man wird wohl denjenigen Bewohnern Posens, welche nun zum vierten oder fünften Male einen Wechsel der Förderungsmittel für deutsches Leben in der Provinz Posen erlebt haben, Recht geben dürfen, wenn sie meinen, man müsse den Polen gegenüben strenges Recht walten lassen, aber niemals glauben, sie durch Nachgiebigkeit und Freundlichkeit gewinnen zu können.

V **Kiel**, 18. Juni. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", an deren Ausrüstung in letzter Zeit mit dem größten Eifer gearbeitet wurde, ist jetzt so weit fertig gestellt, daß ihre Indienststellung sofort erfolgen kann. — Nach heute hier eingetroffenen Privatnachrichten von der Corvette „Leipzig", Commandant Capitän zur See Herbig, bestätigt es sich leider, daß ein Drittheil der Besatzung vom Typhus befallen ist. Das Schiff hat eine Besatzung von 430 Mann. Merkwürdiger Weise soll bis jetzt bei der hiesigen Marine-Verwaltung (die Corvette „Leipzig" gehört zur Marinestation der Ostsee) keine amtliche Mittheilung über den Ausbruch der Epidemie am Bord des Schiffes eingetroffen sein. — Die Corvette „Sophie", Schulschiff der einjährig- und vierjährig-freiwilligen Matrosen, hält heute bei Pelzerhaken in der Neustädter Bucht, nach dreiwöchentlichen Uebungen daselbst, ein letztes Landungsmanöver ab. Morgen geht die Corvette nach Saßnitz in See, von wo aus sie sich am 24. Juni nach der Rhede vor Zoppot begiebt.

München, 18. Juni. Die Polizei-Direction erklärt die Meldung des „Berliner Tageblatts", in München sei eine eines Dynamit-Attentats verdächtige Person verhaftet worden, für absolut unbegründet.

England.

A. **London**, 17. Juni. Mr. Bradlaugh überrascht Richter und Advocaten in dem von der Regierung gegen ihn angestrengten Prozesse, wegen seiner Theilnahme an den Abstimmungen des Unterhauses, durch seine erstaunliche Rechtsgelehrsamkeit. Seine Vertheidigungsrede, die gestern den ganzen Tag währte und erst heute beendet werden dürfte, ist eine so glänzende und gründliche und zeugt von einer so tiefen Kenntniß des verwobenen, auf lauter Präcedenzfällen beruhenden englischen Rechts, daß Hr. Bradlaugh, wenn er auch den Prozeß verliert, in den Augen seiner Landsleute nur gewinnen kann. — Der Vicekönig von Irland, Lord Spencer, hat seinen Entschluß geändert und wird nunmehr Belfast dennoch besuchen. Der Stadtrath hegt große Befürchtungen, daß die erregte Bevölkerung ihrem Unwillen über den jüngsten Erlaß der Regierung, durch welchen den Nationalisten gestattet und den Orangisten verboten wurde, Meetinge in der Grafschaft Ulster abzuhalten, Ausdruck geben werde, und beabsichtigte man, 400 Polizisten zur Verstärkung der Polizeimacht nach Ulster zu ziehen. Schließlich kam man jedoch davon ab, die Bürgerschaft durch solche Schutzmaßregeln in Kosten zu stürzen und noch mehr zu erregen. In dem botanischen Garten in Belfast wurde gestern Abend ein Indignations-Meeting abgehalten, an dem sich 30 000 Personen betheiligten. Der Vorsitzende, Lord Hamilton, ermahnte, gleich dem Großmeister der Orangisten-Loge, Lord Arthur Hill, die Anwesenden, als treue Unterthanen Ihrer Majestät sich jeder feindlichen Demonstration gegen Lord Spencer, der als Vertreter der Königin komme, zu enthalten. Er sei überdies nur ein Werkzeug der infamen Regierung Mr. Gladstones und müsse thun, was ihm von London aus befohlen werde.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die Regierung gedenkt zwischen der ersten und zweiten Lesung des Militärgesetzes ein eigenes Project auszuarbeiten, weil ihr das der Commission nicht annehmbar ist.

Amerika.

Newyork, 15. Juni. Berichten der „Galveston News" zufolge hat sich der Stand der Baumwollsaaten in Texas während der letztverflossenen drei Wochen wesentlich gebessert und steht ein voller Durchschnittsertrag in Aussicht.

* Mit Bezug auf die sensationelle Meldung der Newyorker „Sun", daß der größte Theil der Arbeiten am Panamacanal durch eine Hochfluth zerstört worden sei und daß Hr. v. Lesseps beschlossen habe, die weiteren Arbeiten aufzugeben und für den Canal eine neue Route zu wählen, wird dem „Standard" aus Paris unterm 16. d. gemeldet: „In dem Bureau der Gesellschaft wurde ich verständigt, daß keine Nachrichten vorliegen, welche die Behauptung des Newyorker Blattes bestätigen würden; die Directoren sind vielmehr sehr zufrieden mit dem Fortschritt der Arbeiten. Der Chef-Ingenieur der Gesellschaft befindet sich weiter auf dem Wege nach Frankreich, um den Voranschlag für die im nächsten Jahre vorzunehmenden Arbeiten dem Verwaltungsrathe zu unterbreiten und den Sitzungen des Beiraths der Sachverständigen anzuwohnen. Herr v. Lesseps selbst ist der letzte Mann der Welt, der daran denken würde, das begonnene Werk aufzulassen. Die „Paris Bourse" ist daher gerechtfertigt, wenn sie erklärt, daß die Meldung jeder Begründung entbehre. Daß es Schwierigkeiten zu überwinden giebt, ist natürlich; allein die Arbeiten nehmen ihren normalen Fortgang und die Erwartungen der Ingenieure sind nicht enttäuscht worden."

* Aus Philadelphia meldet man der „Times", daß eine bemerkenswerthe Bewegung der Mitglieder der demokratischen Partei von Newyork nach Saratoga stattfinde, wo die demokratische Staats-Convention heute zusammentritt, um über die Nomination eines Präsidentschafts-Candidaten zu beschließen. Da die Partei im ganzen Lande die Absicht zeigt, sich den Wünschen der Demokraten von Newyork zu unterwerfen, so glaubt man, daß die Nomination der Demokraten von Newyork thatsächlich das Resultat der Wahl entscheiden wird. — Die deutsche Regierung beabsichtigt dem Beispiel der amerikanischen zu folgen, indem sie den Posten eines deutschen Gesandten in Washington eine Zeit lang vacant läßt. Herr v. Eisendecher reist am Donnerstag ab, aber von der Ankunft seines Nachfolgers, Hrn. v. Alvensleben, weiß man noch nichts.

Danzig, 20. Juni.

* [Strafkammer.] Unter dem Vorsitz des Gerichtsdirectors Herrn Birnbaum wurde gestern in einer 7stündigen Sitzung gegen den Criminalpolizei-Commissarius Richard und die Criminalschutzleute Spruth, Schulz I, Ziesmer und v. Tesmar verhandelt. Die Anklage lautete auf Verbrechen im Amte und es handelte sich namentlich darum, ob Inhaftirte geschlossen worden waren, um von ihnen Geständnisse zu erpressen. Durch die Beweisaufnahme fiel indeß diese Anschuldigung gänzlich zusammen, so daß selbst der Herr Staatsanwalt Classen, welcher die Anklage vertrat, Freisprechung beantragte. Nur zwei Fälle wegen angeblicher Mißhandlung blieben übrig und hierfür beantragte der Staatsanwalt gegen Richard eine Geldstrafe von 300 Mark, gegen v. Tesmar eine solche von 100 Mark. Nach den Plaidoyers der Vertheidiger der Angeklagten, der Herren Rechtsanwälte Gaul und Syring, zog sich der Gerichtshof zurück und nach fast einstündiger Berathung verkündete der Präsident unter eingehendster Motivirung jedes Falles die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

8 **Marienburg**, 19. Juni. Der gestrige Abendzug von Illowo erlitt dadurch eine Verspätung von 45 Minuten, daß die Maschine des Zuges bei Rosenberg defect wurde und zur Weiterbeförderung des letzteren eine Locomotive von Dt. Eylau requirirt werden mußte. — In der gestern mitgetheilten Liste der Prämiirungen bei der Gruppenschau sind irrthümlich unter den Firmen-Inhabern, welche für Maschinen und Geräthe Diplome erhielten, Carl Blasendorff-Berlin und Ph. Mayfahrt u. Co.-Frankfurt a. M. genannt. Statt dessen muß es heißen: E. Wagner-Danzig und Rud. Wermke-Heiligenbeil.

Thorn, 18. Juni. Der hiesige Pfingstmarkt hat gestern nach 8tägiger Dauer sein Ende genommen, aber leider nicht mit befriedigendem Resultate für die fremden Verkäufer, die mit ganz geringen Ausnahmen über einen sehr geringen Absatz zu klagen hatten. Von Topf-, Böttcher-, Korb- und Schuhwaaren waren diesmal ungewöhnlich große Vorräthe herangeschafft, die sich trotz mäßiger Preise wenig verringerten und zu denen die sonst zahlreichen ländlichen Käufer fast ganz fehlten. Die großen Waarenumsätze der Märkte älterer Zeit sind einmal nicht wieder zu erringen. — Der auf der Weichsel in diesem Jahre sich noch lebhafter gestaltende Dampferverkehr hat noch eine Erweiterung erfahren, indem eine Verbindung von Wloclawek aus hierher für regelmäßigen Personen- und Waarenverkehr eingerichtet wurde. — Die Eröffnung des hiesigen Schlachthofes soll nun, nachdem alle Einrichtungen getroffen sind und die Verwaltung bestellt worden, auch die Befürchtung wegen Wassermangels behoben ist, am 1. Juli bestimmt erfolgen.

φ **Königsberg**, 19. Juni. Der gestrige Nachmittagscourierzug von Eydtkuhnen verspätete in Folge starken Andranges von Reisenden aus Rußland 20 Minuten. Die ca. 100 Passagiere aus Rußland begaben sich zum Theil nach dem Seebadeort Zoppot, zum größten Theile aber nach deutschen und böhmischen Trinkkurorten. — Heute hat hier der Aufbau der Verkaufsbuden zu dem übermorgen anfangenden großen Krammarkte begonnen, zu welchem letzteren sich in diesem Jahre mehr Gewerbetreibende und Händler aus Ihrer Stadt eingefunden haben, als dies in den Vorjahren der Fall war. — Trotz des Mißgeschicks, welches die russisch-jüdische Operettengesellschaft im vorigen Jahre während ihrer Vorstellungen in dem hiesigen Etablissement „Flora" insofern traf, als durch den über das Etablissement hereingebrochenen Concurs sämmtliche Effecten der Gesellschaft unter Siegel gelegt wurden, hat dieselbe seit einigen Tagen wieder Vorstellungen in dem gedachten Etablissement eröffnet. Der Besuch des Theaters ist indeß bis jetzt ein sehr geringer gewesen. — Bei einem großen Brande kam gestern unsere neue Dampfspritze zum ersten Male in wirksame Thätigkeit. Die Leistungen der Spritze waren ganz vorzügliche und trugen wesentlich zur schleunigsten Löschung des Feuers bei.

Zuschrift an die Redaction.

Mit Bezug auf die in der Nr. 14 652 der „Danziger Zeitung" vom 9. Juni 1884 enthaltene Berliner Correspondenz, betreffend den am 1. Juni d. J. von Berlin nach Freienwalde abgegangenen Extrazug läßt uns das königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin nachstehende Mittheilung zugehen:

Während der Reiseverkehr seit dem Jahre 1874 beinahe stetig abgenommen hat, scheint derselbe in diesem Jahre wieder besonders starke Dimensionen annehmen zu wollen. In überraschender und unvorhergesehener Weise bethätigte sich die neu erwachte Reiselust in den Pfingsttagen auf dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin. Seitens der Eisenbahnverwaltung waren hier zwar alle Vorbereitungen für die Befriedigung eines nicht unerheblichen Mehrbedarfs an Personenwagen gegen denjenigen des Vorjahres getroffen, doch übertraf derselbe alle Erwartungen, so daß es trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht gelang, die für den zum 1. d. M., wie seit langen Jahren üblich, an den Pfingstfeiertagen und demnächst jeden Sonntag im Sommer nach Freienwalde gehenden Vergnügungsextrazug erforderlichen Wagen in ausreichender Menge rechtzeitig zur Stelle zu schaffen. Es mußte daher von dem in der öffentlichen Ankündigung dieses Extrazuges enthaltenen Vorbehalte Gebrauch gemacht werden, mit demselben nur die Inhaber der bereits am vorhergehenden Tage angekauften Extrazug-Billets zu befördern und den Verkauf derselben am Morgen des 1. Juni überhaupt nicht stattfinden zu lassen.

Ueber diesen Vorfall enthielt am 3. d. M. die „Danziger Zeitung" eine von wenig Wohlwollen des Herrn Berichterstatters gegen die Staatseisenbahn-Verwaltung zeugende Darstellung, nach welcher es den Anschein gewinnen könnte, als ob bei der für den 1. Juni getroffenen Disposition über den Wagenbestand seitens derselben keine genügende Rücksicht auf den obigen Extrazug genommen worden wäre und als ob die Aufsichtsbeamten auf dem Berlin-Stettiner Bahnhofe sich bei dieser Gelegenheit vollständig gleichgiltig und unthätig gegenüber den berechtigten Ansprüchen des Publikums verhalten hätten. — Zur Berichtigung dieser irrthümlichen Anschauung dürfte die Berücksichtigung folgender Thatsachen dienen.

Bereits am 31. Mai d. J. war eine nicht nur im Vergleich gegen die Vorjahre ganz außerordentlich starke, sondern wohl überhaupt selbst in den Jahren 1873 und 1874 auch nicht an einem Pfingstsonnabend übertroffene Menge von Reisenden vom Berlin-Stettiner Bahnhof aus auf der Eisenbahn befördert worden; es bedurfte daher der größten Anstrengungen, die voraussichtlich am Morgen des 1. Juni erforderlichen Wagen heranzuschaffen, und zwar war dies in der Weise gelungen, daß man hoffen durfte, auch den Extrazug nach Freienwalde noch in hinreichender Stärke zusammensetzen zu können. Wider alles Erwarten war nun der Andrang zu den beiden vor dem Extrazuge in der Richtung nach Stettin und Stralsund abfahrenden Personenzügen so groß, daß die an 7 Billetschaltern Billets zu diesen beiden Zügen verkaufenden Beamten bis unmittelbar vor der in Folge dieses Andrangs namhaft verspäteten Abfahrt des zweiten Theils des wegen seiner großen Stärke getheilten Stettiner Zuges unausgesetzt thätig blieben. Wenn man bedenkt, daß trotz der Bemühungen der Beamten, alle Personen, welche nicht zu den beiden obigen vor dem Extrazuge den Bahnhof verlassenden Zügen gehörten, aus dem für einen so ungewöhnlichen Verkehr sehr beschränkten Vestibül fern zu halten doch viele derselben dahin gelangt waren, so daß es nicht möglich war, auch nur annähernd vorher die Zahl der noch mit den früheren Zügen fahrenden Passagiere abzuschätzen, so wird man es wohl begreiflich finden, daß die übrigens auch sonst vollauf im Interesse der Sicherheit und der Beschleunigung der Abfertigung der Personenzüge beschäftigten Beamten erst unmittelbar vor Abfahrt der vorerwähnten Züge, d. h. etwa eine halbe Stunde vor der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit des Extrazuges, genau übersehen konnten, daß nur noch so wenig Wagen zurückgeblieben waren, daß ein Billetverkauf für den Extrazug nicht mehr stattfinden konnte. Auch kann den Beamten der Vorwurf einer ungenügenden Voraussicht über den Zudrang zu den Frühzügen nicht gemacht werden, da zu dem nach Stettin gehenden Personenzuge Nr. 405 allein 2738 Billets, d. h. an diesem einen Tage noch 369 Billets mehr als im vorigen Jahre zu demselben Zuge an den vier Pfingsttagen vom Sonnabend bis incl. Dienstag zusammengenommen verkauft wurden.

Sobald der Mangel an Plätzen in den für den Extrazug übrig bleibenden Wagen festgestellt war, sind auch sofort die erforderlichen Maßregeln zur Benachrichtigung des Publikums ergriffen. Dieselbe war insofern besonders schwierig, als sich die zu dieser Mittheilung ausgesandten Beamten in den dicht voll Menschen gedrängten Räumen des Bahnhofsgebäudes sowohl, als auch auf dem Platze vor demselben nur mit Mühe sichtbar und verständlich machen konnten. Leider war der Fall, daß überhaupt keine Billets mehr für den Extrazug verkauft werden könnten, nicht vorgesehen und mußte daher die schriftliche, demnächst bei dem Schalterfenster ausgehängte Bekanntmachung erst im letzten Augenblick angefertigt werden. In der wohl leicht zu entschuldigenden Unruhe und Hast, mit der der Text derselben festgestellt wurde, ist allerdings die Angabe des Grundes weggelassen worden, aus welchem Extrazugbillets nicht verkauft werden könnten, so daß bedauerlicher Weise die bezügliche Mittheilung nur durch die Beamten auf Anfragen des Publikums gemacht worden ist. Zu Beschwerden über Mangel an Zuvorkommenheit haben dieselben hierbei keine Veranlassung gegeben, im Gegentheil fügten sich die von dem Herrn Berichterstatter wohl richtig auf mehrere Hunderte geschätzte Zahl der enttäuschten Vergnügungsreisenden zum größten Theil mit nicht genug anzuerkennender Einsicht und Rücksichtnahme auf die thatsächlichen Verhältnisse in die unter den vorliegenden Umständen unvermeidliche Nothwendigkeit, entweder die Benutzung des Extrazuges ganz aufzugeben oder bis auf den nächsten Tag zu verschieben, insofern sie es nicht vorzogen, die nächsten folgenden Personenzüge zu benutzen. Letzteres ist im reichsten Maße geschehen und waren noch im ganzen Laufe des Tages die außerordentlichsten Bemühungen sämmtlicher bei der Disposition über die Wagen sowohl als auch bei der Abfertigung der Züge betheiligten Beamten erforderlich, um ohne weiteren Anstand die sämmtlichen an den Pfingsttagen vom Stettiner Bahnhofe zu Berlin aus reisenden Passagiere zu befördern.

Es würde dies aber trotz des Eifers aller betheiligten Beamten nicht möglich gewesen sein, wenn nicht Dank der Centralisation der Dispositionsbefugniß über den gesammten Wagenpark einer ausgedehnten Abtheilung der königlichen Staatsbahnen schon am Nachmittage des 1. Juni eine größere Menge sonst nicht für die Verwendung auf den Bahnlinien des ehemaligen Berlin-Stettiner Eisenbahnunternehmens zur Verfügung stehender Wagen zur Aushilfe hätte herangezogen werden können.

Weder die sorgfältigste Beobachtung des unmittelbar vorangegangenen, nur eine geringe Steigerung erkennen lassenden Verkehrs, noch auch die aus der Presse erkennbare öffentliche Meinung über die Besserung der wirthschaftlichen Lage des Landes und insbesondere der Stadt Berlin ließen eine so großartige Vermehrung des Pfingstfestverkehrs erwarten, wie dieselbe sich in diesem Jahre in Berlin gezeigt hat.

Zur Begründung dieser Behauptung führen wir u. A. an, daß im Ganzen in der Festzeit vom 31. Mai Morgens bis incl. 3. Juni nach vorläufiger Abrechnung ca. 32 000 Billets zu den vom Stettiner Bahnhofe zu Berlin ausgehenden Personen- und Extrazügen verkauft sind, gegen 23 836 im Vorjahr, so daß also 30 Proc. mehr Personen als im vorigen Jahre in dieser Zeit befördert wurden.

Ferner fuhren in den der Abfahrt des Extrazugs nach Freienwalde am 1. Juni unmittelbar vorangehenden 18 Stunden, d. h. vom 31. Mai 1 Uhr Nachm bis 1. Juni 7 Uhr Vorm., ohne Berücksichtigung der wegen der jedesmaligen unmittelbaren Rückkehr nach Berlin nicht hierher gehörigen Berlin-Bernauer Lokal-Personenzüge im Ganzen 759 Personen-Wagenachsen gegen 602 desgl. im Vorjahre aus dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin aus.

Es beweist dies also, daß die Vorbereitungen so getroffen waren, daß, wenn selbst in der betreffenden Zeit 1/5 der Anzahl der in gleichem Zeitabschnitt des vorigen Jahres beförderten Personen mehr befördert wurden, doch noch 37 Personenwagenachsen für den Freienwalder Extrazug außer den für denselben wirklich verwandten 20 Personenwagenachsen verblieben, so daß es dann möglich gewesen sein würde, am Morgen des 1. Juni für den Freienwalder Extrazug am Billetschalter auf dem Bahnhofe noch ca 800 Billets zu verkaufen.

An dem von dem Herrn Berichterstatter der „Danz. Zeitung" anscheinend im Vergleich zur ehemaligen Privatverwaltung vermißten Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums betreffs der Benutzung des Extrazuges hat es also gewiß nicht gefehlt.

Daß übrigens die Staatseisenbahnverwaltung ernstlichst und mit gutem Erfolg bemüht ist, den sogenannten Vergnügungsfahrten thunlichst Vorschub zu leisten, beweist nicht nur die Beibehaltung der von der früheren Privatverwaltung der Berlin-Stettiner Bahn angeordneten Extrazüge zu den früheren ermäßigten Preisen, sondern auch die erst von der Staatseisenbahnverwaltung Vereinen und Schulen selbst bei Benutzung fahrplanmäßiger Züge gewährten Vergünstigungen, die so bedeutend sind, daß sie allem Anschein nach dazu beigetragen haben, die Frequenz der Vergnügungs-Extrazüge zu vermindern.

Vermischtes.

* Zu dem in der nächsten Woche stattfindenden Brauertag werden 1200 auswärtige Brauer in Berlin erwartet.

* Am tausendjährigen Rosenstock in Hildesheim hat sich dieser Tage die erste Blüthe entfaltet

* In Erfurt langte vor Kurzem der Brief eines seit langen Jahren in Amerika als Farmer ansässigen Erfurters an, in welchem sich dieser, der zum zweiten Male Wittwer geworden war, angelegentlichst nach seiner ersten Geliebten erkundigt, welcher er vor dreißig Jahren in Erfurt Liebesworte zugeflüstert hatte. Es konnte ihm geschrieben werden, daß dieselbe noch lebe und — Wittwe sei. Darauf erfolgte die Werbung des Wittwers an die Wittwe und vor einigen Tagen ist letztere nach Amerika abgereist, um ihren ersten Verehrer zu ehelichen.

Breslau, 17. Juni. Der verantwortliche Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung" (Organ der Centrumspartei), Dr. Franz Garthaus wurde heute vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Majors Steinmann in Oldenburg zu 900 ℳ Geldstrafe verurtheilt.

* Einer Mittheilung des britischen Generalconsuls in Zanzibar, Sir John Kirk, an die geographische Gesellschaft in London zufolge ist die jüngste Expedition Joseph Thomson's in Centralafrika von großem Erfolge begleitet gewesen. Thomson brach vom Kilimandjaro, dem berühmten schneebedeckten Berge des äquatoriellen Afrikas, nach dem Victoria Nyanza-See auf, den er bis zu dessen Ergießung in den Nil erforschte. Thomson hat, wie er glaubt, festgestellt, daß der Bahringo-See, den die Geographen bis vor Kurzem als mythisch betrachteten, wirklich existirt.

Paris, 16. Juni. Wie mitgetheilt ist, wurde vor einiger Zeit ein Bediensteter der Paris-Lyon-Mediterranée-Bahn von einem wüthenden Hunde gebissen und die Direction sandte den Unglücklichen an Pasteur, damit ihm der Gelehrte den Virus rabique einimpfe und so seine Entdeckung gleich praktisch bewähre. Allein Pasteur refusirte den armen Teufel mit der Motivirung, daß sein Laboratorium erstens nicht zur Aufnahme von Patienten geeignet sei, und zweitens, daß seine Idee selbst noch nicht genügend geklärt sei, um sie in die Praxis einzuführen.

Literarisches.

♀ „Aus dem Waldleben. Bilder aus dem Leben im Forsthause" von Ottilie Ludwig. I. Theil. Verlag von Otto Hendel, Halle an der Saale 1884. — In einer Vorrede giebt uns die Verfasserin Aufschluß darüber, daß sie als die Tochter eines Oberforstmeisters und spätere Gattin eines Forstmannes von früh auf das Waldleben kennen gelernt und daß sie nachgelassene Manuscripte ihres Gatten veranlaßt haben, diese „Waldbilder" herauszugeben, in der Hoffnung, dieselben möchten nicht nur den Angehörigen der grünen Farbe, sondern auch andern Kreisen einige heitere Stunden bereiten. Diese Hoffnung der Verfasserin wird wohl in Erfüllung gehen. In schlichter, verständiger Weise weiß uns die Erzählerin durch ihre Schilderungen zu fesseln, und besonders diejenigen, die den rechten Sinn für die Poesie des Waldes haben und vielleicht selbst eine Zeit lang in demselben gewohnt, werden durch diese gemüthlichen Erzählungen von dem Leben und Treiben im Forsthause auf's Angenehmste unterhalten werden. Kenner und Jäger werden natürlich von den Jagdberichten doppelten Genuß haben, aber auch Laien bietet es Belehrung und Anregung. Daß die Jägersprache von einer Frau correct gehandhabt wird, ist von der Tochter und der Gattin eines Forstmannes erklärlich. Das Buch wird sich manche Freunde erwerben.

Equipage hielt vor dem Portal und er mußte hinabgehen, um den neuen Schloßherrn zu empfangen.

Es waren nur zwei Zimmer, mit dem Nöthigsten versehen, für ihn in den Stand gesetzt, wie man auch einen fremden Gast bewirthet, alle übrigen Räume lagen öde und leer.

Zwei Herren stiegen aus dem Wagen, beide in Civil und ohne viel Gepäck. Ein gewisses Etwas im ganzen Auftreten ließ den Maler sogleich erkennen, wer der Gutsherr sei — Graf Thassilo von Arnstein lächelte so eigen spöttisch, als er das alte Gemäuer ansah.

„Ein Rumpelkasten!" sagte er, „wahrscheinlich seit Jahrhunderten nicht modernisirt. Ich fürchte, daß hier der Comfort des Lebens höchst problematischer Natur sein wird."

Er hatte jetzt den Maler bemerkt und bot ihm grüßend die Hand.

„Wahrscheinlich Herr von Norrmann, mein unbekannter Vetter! — Ich empfehle mich Ihrem freundlichen Wohlwollen, lieber Max; meine Stellung wird im Anfang etwas schwierig sein, wie ich fürchte. Doch davon später; dieser Herr ist Premierlieutenant Leo von Burchardt, jetzt mein erster Minister und wohlbestallter Director oder dergleichen aller meiner geschäftlichen Angelegenheiten. — Herr Maximilian von Norrmann mein Vetter!"

Der übliche Austausch von Verbeugungen war schnell geschehen; Graf Thassilo schien überhaupt auffallend rastlos, er verweilte bei keinem Gegenstande länger als einige Minuten und winkte sogleich mit dem stark parfümirten Handschuh, als er die in der großen Halle aufgestellten Diener sah.

„Das ist das lebende Inventar! — Schon gut, Leute, geht und trinkt irgend etwas, hier ist Geld!"

Er warf dem nächststehenden Bedienten ein paar Goldstücke zu und lachte dann, als er eine der Thüren geöffnet hatte, plötzlich hell auf. „Mein guter Leo, wir werden noch heute nach rechts und links Telegramme in die Welt schicken müssen. Hier ist es leer wie am ersten Schöpfungstage."

Max fühlte, daß er erröthete. „Es sind Zimmer bereit", sagte er rasch.

„Ach, ich danke Ihnen, lieber Vetter. Sobald der Staub der Reise abgeschüttelt ist, bitte ich um die Erlaubniß, der gnädigen Großtante die Hand küssen zu dürfen."

Max erschrak. „Meine arme Großmama ist sehr leidend", antwortete er, „sie wird . . ."

Thassilo hatte ihn bereits verstanden. „Später also!" rief er, „ich bitte, sich in keiner Weise zu derangiren. Es muß der Frau Gräfin außerordentlich schmerzlich sein, mich hier zu sehen, das begreife ich ja vollkommen."

Er war dem vorausgehenden Diener in das für ihn bestimmte Zimmer gefolgt und warf Hut Handschuhe auf einen Tisch.

„Schließen Sie das Fenster, es zieht stark! Ach — schon ein ganzer Vorrath von Briefen! Sieh doch, Leo — das ist Schmein Purzelstein und das da Itzig Lavendel!"

Er lachte wieder lustig und unbekümmert. Als Max das Zimmer verlassen wollte, bemerkte er ihn sogleich. „A bientôt, lieber Vetter, wir sind ja jetzt Hausgenossen — ich bitte, sich keinerlei Gene aufzuerlegen!"

Der Maler sprach einige höfliche Worte und dann drückte er die Thür hinter sich ins Schloß; sein hübsches Gesicht war roth vor Aerger. Nicht einmal ein Frühstück hatte Großmama dem neuen Schloßherrn vorsetzen lassen; das war, weiß Gott, zu arg!

Und dann fragte er sich, welchen Eindruck der Graf auf ihn gemacht habe. Thassilo war jedenfalls ein feinerzogener Mann, auch hübsch, trotz einer gewissen Mattigkeit, welche auf seinen Zügen lag, aber doch wenig sympathisch. Es schien, als sei der leichtfertige Spott in ihm das herrschende Princip.

Viel angenehmer war Leo, der Vertraute des Gutsherrn. Er hatte so schöne, treuherzige Augen, es sprach aus seinem ganzen Wesen eine frische, offene Natürlichkeit. Max bedauerte, daß es ihm nicht vergönnt sein würde, diesen Mann näher kennen zu lernen. Bei dem schroffen Auftreten der Gräfin war es am besten, sich von den beiden Neuangekommenen so viel als möglich fernzuhalten; die gegenseitigen Beziehungen mußten doch immer unhaltbar bleiben.

Gleich einem Wirbelwind war die Begegnung mit seinem Vetter an der Seele des Malers vorübergezogen. (Forts. folgt.)

In demselben Verlage ist ein Buch erschienen, „Laienpredigten" betitelt. Der nicht genannte Verfasser bezeichnet diese einzelnen Aufsätze selbst als „Kinder des Augenblicks", „Gedankenspäne froher Mußestunden und ernster Arbeit". Mit vielem Ernst und oft recht erquicklichem Humor giebt er eine Reihe von Betrachtungen über das Leben, die von reicher Erfahrung, gesundem Geist und Sinne zeugen und des Idealismus nicht entbehren. Das Buch ist recht ansprechend und Jugend und Alter zu ernster, anregender Lektüre wohl zu empfehlen.

* Seebad und Seeluft, eine Anleitung zum Verständniß und Gebrauch der Kurmittel der Nordseeinseln, insbesondere von Norderney, von Dr. E. Kruse (Norderney, Soltau's Verlag). Das kleine Buch ist zwar wesentlich eine Zusammenstellung von auf Norderney gemachten ärztlichen Erfahrungen, doch werden die dortigen lokalen Bedingungen in vielen wesentlichen Zügen mit denen anderer Seebäder übereinstimmen, so daß der kurze Rathgeber auch Besuchern unserer Strandcolonien sicher manchen Dienst wird leisten können. Er wendet sich nicht nur an Leidende, sondern bietet auch Gesunden seine Belehrungen an.

Danziger Standesamt.

Geburten: Fleischermeister Albert Hinterlach, S. — Arb. Julius Tiefenbach, T. — Arb. Michael Sinowitz, T. — Schmiedeges. August Nitschkowski, T. — Kahnführer Reinhold Geick, T. — Schuhmacherges. Mathes Leppuhner, T. — Arb. Heinrich Wedel, T. — Grenzaufseher Heinrich Heißig, T. — Calculatur-Assistent bei der Provinzial-Steuer-Direction Heinrich Grabsinski, S. — Kaufmann Samuel Goltz, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Ordentl. Lehrer am städt. Gymnasium Otto Anton Friedrich Lohmann und Henriette Helene Margarethe Kahle. — Tapezier Carl Wilh. Robert Begelow und Agnes Martha Tropke.

Heirathen: Oberförster August Friedrich Riedel in Lindbude, Pfalz, und Clara Elisabeth Böckmann hier. — Inspector Theophil Johann v. Piechowski und Wwe. Johanna Theresia Stender, geb. Zelinski.

Todesfälle: T. d. Klempnergesellen Johann Reckmann, 5 M. — Gendarm-Ober-Wachtmeister Friedrich Wilhelm Wolff, 47 J. — S. d. Maurergesellen Bernhard Jurczyk, 7 W. — S. d. Zimmerges. Friedr. August Schwinkowski, 5 J. — S. d. Fleischermeisters Friedrich Andres, 3 J. — T. d. Fischers Ferdinand Block, 6 M. — Frau Wilhelmine Springer, geb. Zweck, 35 J. — Buchhalter Friedrich Wilhelm Fritsch, 55 J. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 18. Juni fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 170. Königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Zahlen, bei denen der Gewinn nicht in Parenthese vermerkt ist, haben einen solchen von 155 M. erhalten.)

12 (170) 40 176 185 (200) 289 360 481 533 534 598 675 707 737 823 952 967 1089 117 204 230 253 265 292 297 381 (170) 460 539 593 654 683 725 727 754 757 805 954 958 2023 166 215 248 256 336 367 412 443 627 676 686 721 769 831 835 (170) 885 959 3045 102 216 296 324 325 351 441 448 457 461 611 635 672 725 752 760 867 902 918 4041 079 104 145 442 513 526 595 650 698 705 749 (170) 795 879 975.

5001 021 037 098 177 206 218 220 227 310 324 360 392 417 437 515 543 607 (170) 678 684 694 814 870 890 896 (170) 900 937 6060 099 104 141 (170) 167 249 253 272 351 356 400 408 449 495 497 580 607 643 746 759 817 867 878 886 945 963 7111 114 144 237 (170) 317 336 (240) 507 509 603 (170) 621 656 671 808 854 (240) 913 953 8019 098 123 190 (200) 271 276 352 355 363 382 460 469 487 521 554 593 642 649 715 840 884 967 9036 051 069 184 357 370 410 411 414 422 476 558 655 704 747 757 759 777 972 977.

10 026 066 127 202 (170) 151 175 181 233 450 484 (170) 144 154 176 269 297 (170) 702 769 803 880 11 025 125 172 174 (170) 264 300 388 417 453 544 599 624 673 483 745 748 835 858 985 12 007 (170) 055 (170) 073 210 264 280 305 (200) 374 377 387 (170) 401 423 543 (170) 578 586 601 610 713 726 (200) 791 878 883 968 13 060 141 193 198 220 222 249 272 328 348 368 436 480 544 597 610 675 864 896 936 995 14 020 087 091 103 192 212 215 256 295 304 (200) 354 355 365 369 391 512 518 578 584 (170) 636 (240) 658 699 707 887 924 943 967 973.

15 035 082 089 099 164 192 (200) 235 347 453 475 542 575 593 614 649 721 817 885 962 16 009 046 060 091 103 110 163 224 252 260 315 329 350 402 432 498 513 597 623 650 (170) 706 760 761 764 769 790 806 815 850 851 854 876 903 948 17 004 026 032 083 180 182 234 391 469 485 524 557 701 748 766 848 869 945 995 18 037 058 138 142 (200) 170 174 228 286 292 332 350 (170) 400 403 475 498 549 559 561 597 (170) 618 640 646 692 772 858 888 898 944 947 961 19 036 052 078 257 279 379 381 441 483 487 580 622 656 681 704 721 800 864 969.

20 008 046 107 144 148 175 195 311 (170) 571 594 604 612 631 675 706 714 741 759 863 921 966 971 21 016 029 038 044 067 170 214 216 228 233 286 402 426 482 562 572 (170) 615 663 681 703 711 742 904 910 22 050 051 (170) 070 159 166 215 228 332 334 336 490 550 581 590 647 761 838 852 856 951 957 980 (170) 23 223 265 324 336 408 526 590 (170) 693 719 784 846 961 24 064 168 186 222 298 320 (170) 626 649 699 753 762 832 900.

25 030 291 295 322 340 354 400 401 430 616 640 659 708 746 757 806 825 826 934 26 098 174 305 330 378 (170) 385 449 501 574 583 590 614 621 663 684 692 695 738 746 770 930 958 980 27 016 101 232 233 316 327 452 499 508 585 586 (170) 651 659 704 709 772 783 791 848 28 075 094 196 223 246 316 362 387 (170) 468 496 621 644 680 756 796 907 948 29 046 076 126 170 235 295 334 359 383 398 405 407 413 426 (170) 513 524 558 566 570 571 675 679 (200) 791 815 830 833 926 949 993.

30 042 076 121 259 264 281 308 327 334 420 456 489 606 689 (240) 753 846 904 935 959 999 31 021 173 264 340 409 421 516 534 563 598 697 708 778 818 857 864 913 952 32 007 102 (170) 196 197 (170) 278 285 318 338 347 387 528 530 577 737 (170) 758 770 774 823 843 893 906 922 (170) 954 33 038 088 162 265 279 348 424 434 (170) 503 548 566 666 775 795 921 34 010 044 078 101 132 193 255 261 272 315 360 (170) 415 445 554 556 580 604 645 679 819 922 979.

35 093 102 153 176 239 272 (170) 418 487 499 525 537 651 681 703 711 766 797 846 955 36 005 194 199 208 (170) 270 295 340 534 (170) 588 685 702 (170) 717 786 791 830 850 889 966 992 37 011 072 210 (200) 237 282 344 347 (170) 388 416 429 449 489 598 652 656 668 (170) 678 834 (170) 853 902 903 941 945 959 38 036 128 131 198 306 332 374 474 494 524 574 724 750 819 844 908 943 (200) 39 031 052 141 234 398 419 448 583 644 646 743 923 937 973 982.

40 008 016 034 084 (240) 119 171 200 255 267 353 369 462 513 623 779 790 834 863 870 876 926 932 (170) 942 954 41 042 109 112 193 343 447 684 690 718 780 812 834 838 863 983 42 002 010 076 095 179 194 237 296 (200) 308 332 (170) 352 512 588 620 631 638 679 743 997 43 164 191 319 (170) 361 378 384 454 497 (170) 512 538 (170) 548 569 600 660 665 686 (240) 760 (170) 831 870 907 44 006 035 194 197 285 297 320 374 442 457 484 498 521 727 833 894 898.

45 058 075 141 148 217 299 330 339 411 418 426 442 449 553 755 826 830 46 010 146 253 254 342 447 456 472 484 538 559 597 (200) 628 632 806 823 (200) 886 918 993 47 066 112 146 212 322 382 486 598 631 663 680 687 705 737 749 755 788 791 854 922 48 011 156 224 265 292 351 354 365 366 417 482 532 591 626 644 667 891 955 997 49 039 059 081 203 210 312 383 499 555 590 622 630 632 661 686 (200) 722 729 807 821 863 940 (240) 978.

50 059 063 153 212 215 243 305 370 464 482 648 683 698 724 815 832 877 906 918 51 016 019 044 144 (240) 177 (170) 196 236 266 270 274 354 372 439 467 509 603 (200) 685 728 788 790 793 864 (170) 872 954 (200) 956 52 004 064 081 156 168 (170) 205 231 294 453 458 520 586 660 756 794 799 821 826 (170) 846 869 919 53 019 061 114 137 (200) 187 245 284 340 341 343 379 411 538 627 670 736 810 817 864 916 (170) 972 54 155 188 199 214 312 356 460 486 487 (240) 501 507 535 554 651 774 779 814 845 866 878 (170).

55 102 103 142 166 217 282 360 372 497 501 529 537 581 603 618 629 660 667 732 740 768 793 820 878 997 56 016 054 099 258 333 388 423 461 466 (170) 549 567 634 691 695 786 826 831 844 893 967 57 002 (200) 011 023 087 149 (170) 222 223 228 270 272 297 330 385 430 480 503 735 786 957 982 58 012 084 097 111 159 169 259 272 288 339 367 372 522 588 594 602 609 651 739 801 854 (170) 885 907 59 018 032 066 154 190 274 397 407 420 441 453 489 (170) 506 554 564 571 583 642 654 729 773 846 850 890 891 898 933 966 969.

60 001 (200) 007 080 091 117 119 160 180 195 237 246 373 386 440 493 518 572 598 603 620 849 891 917 931 61 016 040 044 101 114 132 (170) 197 270 301 372 407 442 562 576 588 610 683 688 739 741 833 857 (170) 866 954 62 057 062 122 126 135 173 205 241 278 (170) 352 369 484 486 (200) 510 513 576 646 654 661 681 703 (200) 752 789 837 863 (170) 900 916 941 975 993 63 046 109 200 245 (170) 310 340 375 409 441 639 738 807 836 837 879 881 884 64 240 285 313 318 469 525 532 559 573 636 719 743 771 772 961 966 988.

65 014 077 144 165 167 196 214 302 369 426 522 527 584 638 653 700 812 817 841 874 (170) 890 934 (170) 66 004 012 041 049 104 132 152 178 193 195 197 198 213 291 320 332 335 357 391 528 539 639 688 703 789 829 861 865 883 893 913 916 973 985 67 023 172 176 206 261 287 300 318 320 332 368 387 504 525 561 571 661 689 762 793 886 889 68 010 057 127 140 154 275 (200) 286 306 323 340 346 (200) 433 525 541 554 573 589 601 633 707 729 806 827 229 994 69 223 230 278 334 342 243 375 (170) 413 430 432 436 485 508 544 568 663 679 714 827 851 852 855 860 866 875 936 992.

70 039 210 277 491 (170) 548 565 672 679 (170) 690 727 745 752 (170) 773 799 802 856 (170) 974 (170) 71 065 067 076 091 130 220 282 (170) 314 343 401 459 534 683 595 596 637 660 782 821 822 848 882 889 902 910 914 919 955 968 72 000 (170) 002 062 217 237 472 494 502 (200) 574 580 (200) 603 (170) 657 690 717 832 840 (170) 889 975 (240) 73 116 251 263 289 340 543 598 (240) 645 458 675 677 706 719 792 811 990 993 74 024 033 126 260 273 360 442 464 521 604 674 717 723 736 771 884 934 968 969 985 992.

75 047 059 150 213 237 277 287 330 352 399 425 565 573 (170) 581 688 694 754 762 771 816 842 928 947 951 976 990 76 010 024 152 160 (200) 186 208 321 352 369 378 448 467 541 610 758 760 (170) 779 954 966 77 040 056 082 084 226 302 347 383 396 497 528 542 565 586 594 631 632 657 699 793 838 871 876 908 920 78 174 230 302 384 399 533 551 620 (170) 625 696 (170) 722 723 728 766 780 800 836 845 857 990 79 080 327 351 369 440 459 535 561 594 668 723 730 816 830 834.

80 011 167 178 215 243 264 413 436 440 495 501 518 639 718 721 784 811 (170) 842 901 970 81 021 064 075 081 220 247 255 258 327 377 435 517 591 628 643 711 713 802 841 931 963 82 033 073 178 192 237 240 256 307 485 704 705 850 878 951 83 104 210 214 270 310 409 526 539 590 599 630 695 842 902 920 922 960 988 84 059 066 089 091 195 211 226 266 316 (240) 381 451 501 (200) 506 554 575 681 685 768 770 807 907 991 (170).

85 027 146 (170) 217 239 246 345 479 497 498 535 547 578 588 625 719 746 837 845 870 874 911 965 86 050 051 067 215 (170) 219 237 249 328 354 411 446 538 547 (200) 603 698 789 827 872 931 942 87 004 011 013 059 072 375 387 456 595 597 707 772 794 810 890 987 88 004 082 109 129 153 220 226 (170) 230 252 277 457 497 514 544 560 788 874 882 966 89 176 (240) 181 234 238 245 280 298 341 438 441 (170) 468 470 489 525 573 583 661 687 767 771 834 945 952 960.

90 092 135 246 262 266 355 446 470 472 545 546 (170) 551 595 771 942 990 91 016 076 122 156 225 240 329 354 389 413 431 451 612 638 694 715 765 886 92 001 097 106 110 113 116 220 230 278 498 551 558 589 755 758 760 795 848 888 905 983 (170) 93 013 058 089 092 (200) 100 111 140 191 240 289 399 437 52 643 663 702 757 813 831 966 94 004 (200) 125 13 147 167 215 (170) 217 269 291 342 388 456 465 47 (200) 633 695 746 (170) 748 776 793 825 944 (200) 95 000.

Telegr. Specialdienst d. Danz. Ztg.

Reichstag.

Telegraphischer Bericht über die 36. Sitzung am Donnerstag, 19. Juni.

Tagesordnung: 3. Lesung der Literarconvention mit Holland und Fortsetzung der 2. Lesung des Unfallgesetzes.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung wird ohne Aufenthalt erledigt. Die Fortsetzung der Berathung des Unfallgesetzes beginnt mit § 10. Derselbe lautet:

„Die Mittel zur Deckung der von den Berufsgenossenschaften zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten werden durch Beiträge aufgebracht, welche von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihren Betrieben von den Versicherten verdienten Löhne und Gehälter bezw. des Jahresarbeitsverdienstes jugendlicher und nicht ausgebildeter Arbeiter, sowie der statutenmäßigen Gefahrentarife jährlich umgelegt werden.

Zu anderen Zwecken als zur Deckung der von der Genossenschaft zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten, zur Gewährung von Prämien für Rettung Verunglückter und für Abwendung von Unglücksfällen, sowie zur Ansammlung des Reservefonds (§ 18) dürfen weder Beiträge von den Mitgliedern der Genossenschaft erhoben werden, noch Verwendungen aus dem Vermögen der Genossenschaft erfolgen.

Behufs Beschaffung der zur Bestreitung der Verwaltungskosten erforderlichen Mittel können die Berufsgenossenschaften von den Mitgliedern für das erste Jahr einen Beitrag im Voraus erheben. Falls das Statut hierüber nichts Anderes bestimmt, erfolgt die Aufbringung dieser Mittel nach Maßgabe der Zahl der von den Mitgliedern in ihren Betrieben beschäftigten versicherungspflichtigen Personen."

Abg. Sonnemann (Volkspartei): Wir stehen bezüglich des § 10 genau auf unserem ursprünglichen Standpunkt. § 10, der die Umlage an die Stelle der Deckung setzt, gehört zu den vier Paragraphen, welche uns die Annahme des Gesetzes, für das wir prinzipiell eingetreten sind, geradezu unmöglich machen. Es bringt, wie ja auch Herr Oechelhäuser bei der ersten Lesung sagte, eine durchaus unsolide und ungesunde Finanzwirthschaft in das Gesetz. Die Unfallversicherung hat sich in Deutschland auf der soliden Grundlage entwickelt, daß für jeden Unfall die ganze Deckung sofort flüssig gemacht werden muß, und dabei mußte man stehen bleiben. Wer ist gegen das allein solide Deckungsverfahren? Nur ein Theil der Industrie, der sich seit 1879 daran gewöhnt hat, auf Kosten des Staates zu leben und in allen möglichen Formen von Schutzzöllen, Ausfuhrbonificationen u. s. w. unterstützt zu werden, anstatt sich auf seine eigene Kraft und Arbeit allein zu stützen. Das Umlageverfahren legt den Fabrikanten allerdings jetzt nur 20 % der Last auf, welche sie nach den versicherungstechnischen Prinzipien eigentlich aufbringen müßten, die Zukunft wird damit in ganz enormer Weise belastet und bei jeder Krisis werden die Fabrikanten sich mit Petitionen an das Reichsversicherungsamt richten, um die Reichs- oder Staatsfonds in Anspruch zu nehmen. Bis zur Erreichung des vollen Prämiensatzes, d. h. in den ersten 17 Jahren, werden allerdings die Fabrikanten 159 Millionen, oder wenn der Reservefonds gebildet wird 127 Mill. M. sparen, aber diese Ersparnisse werden gemacht auf Kosten ihrer Nachfolger. Die Artikel, welche die „Nordd. Allg. Ztg." über diese Frage gebracht, haben absolut keinen Werth; die darin enthaltenen Ausführungen sind geradezu schwindelhaft. Wären die Nationalliberalen fest geblieben, so würde das Umlageverfahren nicht in das Gesetz gekommen sein. Der Grund, daß das Umlageverfahren eine Vermögensverwaltung erspart, ist nicht mehr maßgebend, weil man die Bildung eines Reservefonds beschlossen hat. Nachdem der Hr. Staatssecretär in der Generalversammlung deutscher Industrieller gesagt hat: „M. H., wir arbeiten ja nur für Sie, wir arbeiten nur für Ihre Interessen", weiß man im Lande, wie man daran ist. Nichts kann die socialdemokratische Agitation mehr fördern, als die Regelung der Unfallversicherung im ausschließlichen Interesse der Großindustrie. Diesen Charakter trägt das ganze Wirthschaftssystem seit 1879. Seit vielen Jahren remonstriren wir gegen die Ausfuhrprämien auf Zucker, aber statt sie zu beseitigen, erhält die neue Zuckervorlage sie aufrecht, während die Arbeiterschutz-Gesetze nur überaus langsam vorschreiten. Für das Altersversorgungsgesetz wird wahrscheinlich auch das Umlageverfahren beliebt werden, so daß die Versorgung der invaliden Arbeiter ganz zu den Lasten des Reichs übernommen wird oder der Zukunft überlassen bleibt. Natürlich wird das die socialdemokratischen Ideen noch mehr fördern. Ich beneide diejenigen nicht, die die Verantwortlichkeit für die im Umlageverfahren liegende unsolide Finanzwirthschaft übernehmen werden. Meine Freunde und ich werden nicht dabei sein. Uebernehmen Sie die Verantwortlichkeit. Wir werden gegen diesen Paragraphen und für das Amendement stimmen, welches das Deckungsverfahren verlangt. (Beifall links.)

Abg. Leuschner-Eisleben (freicons.): Daß Herr Sonnemann die Festlegung von 2—300 Mill. auf Grund des Deckungsverfahrens so gleichgiltig ansieht, spricht dafür, daß die Herren dort die Verhältnisse in unserer Industrie falsch übersehen. 2—300 Mill. sind für die deutsche Nation kein Spaß; wenn Sie sie der Industrie entziehen, so fehlen sie ihr, und während das festzulegende Kapital sicher, das heißt zu mäßigem Zinsfuß angelegt werden muß, kann die Industrie auf eine höhere Verzinsung rechnen. Unsere Gegner thun immer so, als ob der Industrie mit dem Gesetz ein Geschenk gemacht wird, aber nicht ihr, sondern den Arbeitern, den Gemeinden, die die Unfallkosten bisher tragen mußten, wird ein Geschenk gemacht. (Sehr richtig! rechts.) Nur das Deckungsverfahren, heißt es weiter, garantirt eine solide Geschäfts- und Finanzwirthschaft. Aber noch hat Niemand angegeben, wie hoch die Kapitaldeckung sein soll. Es fehlt uns dazu an allen Unterlagen. Die statistischen Nachweise der Knappschaftskassen lehren uns, daß die Einwände gegen das Umlageverfahren nichts besagen. Diese Kassen haben sich seit Jahrhunderten als äußerst solide bewährt. Würden die Arbeiter nicht von dritten Personen aufgeregt und aufgehetzt, sie würden das Gesetz mit Freuden acceptiren. Ich bitte Sie, für das Umlageverfahren zu stimmen und jedes Amendement abzulehnen. (Beifall rechts.)

Staatsminister v. Bötticher: Die Regierung hat sehr triftige Gründe für ihre Stellungnahme. Das Urtheil des Herrn Sonnemann über die Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." kann bei gründlicher Prüfung nicht bestehen. Diese Artikel sind nicht von einem im Dienste einer Partei stehenden Schriftsteller, sondern von einem sorgfältig und gewissenhaft arbeitenden Regierungsbeamten verfaßt. (Hört! hört! rechts.) Ich wiederhole im Interesse des nichtunterrichteten Herrn Sonnemann die fünf Gründe der Regierung. Erstens erleichtert das Umlageverfahren der Industrie die Uebernahme der neuen Last. Ein zweiter Grund ist das beträchtliche Zinsergebniß. Der dritte Grund ist die Erleichterung der Verwaltung. Viertens wird eine ungleichmäßige Belastung durch das Umlageverfahren vermieden. Der fünfte und letzte Grund liegt in der Verantwortung, welche die ehrenamtliche Verwaltung der berufsgenossenschaftlichen Geschäfte zu tragen hat. Belasten Sie die Genossenschaften mit einer ausgedehnten Kassen- und Fondsverwaltung, wie sie das Deckungsverfahren verlangt, dann steigern Sie auch verhältnißmäßig ihre Verantwortlichkeit; wir wollen ihnen das Leben und die Verwaltung so leicht wie möglich machen. Ich bitte schließlich Hrn. Sonnemann nur um das Eine: wenn seine Rede abgedruckt wird, auch die meinige mit möglichster Vollständigkeit wiederzugeben. (Heiterkeit.)

Abg. Hirsch (freis.): Die Arbeiter haben nur nöthig, die eigenen Worte des Herrn Leuschner in der Versammlung des Centralvereins der Industriellen zu lesen, um sehr erbittert zu werden, wenn noch ein Fünkchen von Ehrgefühl in ihnen ist. Herr Leuschner sagte: „Die Leute wissen zum Theil selber gar nicht, was sie eigentlich wollen, sie stehen nicht auf dem Standpunkt desjenigen, der Gelegenheit hat zu denken, sich gewisse Kenntnisse zu verschaffen, der im Stande ist, sich ein eigenes logisches Urtheil zu bilden." Darnach sind also die Arbeiter einfach unvernünftige Individuen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Ist denn der etwa vernünftig, der nicht im Stande ist, sich ein logisches Urtheil zu bilden? Ich bleibe dabei, Herr Leuschner erklärt die Arbeiter einfach für unmündig und unfähige Menschen. Wenn die Arbeiter das erfahren, brauchen sie da noch viel durch fremde Agitationen aufgehetzt zu werden? Das besorgt Hr. Leuschner selbst am besten. (Lebhafter Widerspruch rechts, Zustimmung links). Man spricht immer davon, daß die Industriellen ihr Geld besser anlegen könnten; aber es handelt sich nicht um die Gelder der Industriellen, sondern um die Gelder der verunglückten Arbeiter. Sicherer ist es, das Geld in Staatspapieren anzulegen, als es in den Taschen der Industriellen zu lassen, welche vielleicht den Betrieb einstellen, ehe sie die ganze Entschädigung gedeckt haben. Dem unbekannten Schriftsteller, welcher im Auftrage der Regierung in der „Nordd. Allgem. Zeitung" sich hat vernehmen lassen, kann ich die Autorität des Oberregierungsraths Lohmann entgegenstellen, welcher sich 1881 im Namen der Regierung mit großer Energie gegen das Umlageverfahren und für das Kapitaldeckungsverfahren ausgesprochen hat. Durch das Umlageverfahren wird gerade den jungen Anfängern schon im Voraus der künftige Gewerbebetrieb erschwert; wenn schon im Anfange die Last so schwer ist, wie soll es in den darauf folgenden Jahren werden? Es findet einfach eine Entlastung der begünstigten Gegenwart zu Ungunsten der Zukunft statt. Eine wesentliche Steigerung der Löhne wenigstens in der Zukunft wird die Folge sein, und wenn die Großindustrie jetzt das halbe Procent nicht zahlen kann, wie soll sie die erheblich höheren Beiträge der späteren Jahre aufbringen, wenn die Löhne steigen, die Conjuncturen des Weltmarktes, Krisen und dergleichen ihren Einfluß geltend machen? Schließlich übernimmt entweder das Reich, d. h. die große Masse der Steuerzahler, die ganze Verpflichtung, oder die Pensionen werden gekürzt oder gar nicht ausgezahlt, das sind die Aussichten, die das Umlageverfahren eröffnet. Am Schlusse seiner Ausführungen beklagt sich Redner über die ungebührliche Art und Weise, in der die „N. A. Z." ihn wegen eines Artikels angegriffen habe, den er für ein deutsches Blatt, für die „Neue freie Presse" in Wien, die jederzeit die Interessen des Deutschthums vertrete, über die Unfallvorlage geschrieben. (Beifall links.)

(Schluß folgt in der Abend-Nummer.)

Wien, 18 Juni (Schluß-Course.) Papierrente 80,45, Silberrente 95,75 5% österr. Papierrente 81,30, österr. Goldrente 102,20, 6% ungar. Goldrente 122,50, 4% ungar. Goldrente 91,85, 5% ungar. Papierrente 88,65. 1885 4r Loose 125,00, 1860r Loose 135,25, 1864r 169,25, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 115,00, Creditactien 307,10, Franzosen 316,00, Lombarden 148,20, Galizier 285,00, Kaschau-Oderb. 148,00, Pardubitzer 150,50, Nordwestbahn 178,50, Elbthalb. 185,00, Elisabethbahn 231,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2523,00, Unionbank 106,20, Anglo-Austr. 110,20, Wiener Bank-Verein 106,75, ungar. Creditactien 308,00, Deutsche Plätze 59,55, Londoner Wechsel 121,95, Pariser Wechsel 48,35, Amsterdam do 100,55 Napoleons 9,67½, Dukaten 5,74, Marknoten 59,55, russ. Banknoten 1,22⅛, Silbercoupon 100, Tramway 218,25, Tabaksactien —.

Liverpool, 18 Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 5/16, Juli-August-Lieferung 6⅜, August-Septbr.-Lieferung 6 23/64, Septbr.-Oktbr.-Lieferung 6 21/64, Okt.-Novbr.-Lieferung 6 9/64, November-Dezember-Lieferung 6 5/64 d.

Newyork, 18. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝. Wechsel auf London 4,84¾. Cable Transfers 4,87½. Wechsel auf Paris 5,20. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅛. Erie-Bahn-Actien 13¾. Central-Pacific Bonds 112⅛. Central-Pacific Shares 41⅝. Newyork-Centralbahn-Actien 103⅛. Chicago u. North Western Eisenbahn ord. shares 93⅛. Lake Shore Shares 80¾.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Am kommenden Sonntag, den 22. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr, findet hierselbst in der St. Johanniskirche ein

Gottesdienst

statt, bei welchem der Vereins-Geistliche der Preußischen Hauptbibelgesellschaft Herr Pastor lic. theol. **Breest** aus Berlin für die Zwecke der Bibelverbreitung zu predigen gedenkt. (4473

Prediger **Auernhammer**, Archivar der Bibelgesellschaft.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach vierjährigem schweren Leiden mein theurer, mir unvergeßlicher Mann, unser vielgeliebter Vater, Schwager u. Onkel, der frühere Buchhalter bei der Danziger Privat-Actien-Bank

Friedrich Wilhelm Fritsch,

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre. (4469

Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt an die trauernde Wittwe

Johanna Fritsch,
geb. Schmidt,
nebst Kindern u. Verwandten.

Danzig, den 19. Juni 1884.

Die Beerdigung findet Montag, den 23 cr, Nachmittags 3 Uhr, von dem städtischen Krankenhause, Töpfergasse Nr 1 aus auf dem St. Salvator-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 405 eingetragen, daß der Kaufmann **Martin Wilhelm Becke** in Danzig für die Ehe mit **Anna Johanna Adolphine Charlotte Johst** durch Vertrag v. 23. April 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles von der Braut in die Ehe einzubringende und während derselben auf irgend welche Art zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 13. Juni 1884.

Königl. Amts-Gericht X.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Fräulein **Hermine Volkland** zu Berlin wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen Westpreußischen 4½ proz. Pfandbriefs I Serie Littr. D. Nr. 1660 über 100 Thlr. aufgefordert, seine Rechte auf den Pfandbrief spätestens im Aufgebots-Termin

den 20. Dezember 1884,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9, anzumelden und den Pfandbrief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des letzteren erfolgen wird.

Marienwerder, d. 11. Mai 1884.

Königl. Amtsgericht I.

Der hinter dem Tagelöhner **Eduard Zastrow** zu **Gr. Gustkow** unterm 8. März 1881 erlassene und unterm 14. Juni desselben Jahres, 15 Juni 1882 und 15 Juni 1883 erneuerte Steckbrief wird nochmals in Erinnerung gebracht.

Bütow, den 14. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Margarethen-Messe** beginnt am

Montag, d. 7. Juli c.,

die **Pferdemesse** beginnt am

Montag, d. 14. Juli c.,

Frankfurt a/O., den 9. Juni 1884.

Der Magistrat.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin u. Leipzig.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Soeben erschien:

Das

Deutsche Handelsrecht.

Ein kurzgefaßtes Lehrbuch des im Deutschen Reiche geltenden

Handels-, Wechsel- und Seerechts.

Systematisch dargestellt auf Grund der Deutschen Reichsgesetze, unter Berücksichtigung der einschlägigen Literatur und der Rechtsprechung, insbesondere der Entscheidungen des Reichsoberhandelsgerichts und des Reichs-Gerichts

von

Dr. Carl Gareis,
ord. Professor d. Rechte in Gießen.

Zweite neu durchgearbeitete und vielfach veränderte Auflage.

8°. broch. 7 M. 50 ₰, in Leinen gebunden 8 M.

Die vorliegende systematische Darstellung des Handels-, Wechsel- und Seerechts ist besonders den das Handelsrecht zum ersten Male studirenden Rechtscandidaten, den auf die Kenntniß des Handelsrechts angewiesenen Kaufleuten und solchen praktischen Juristen zu empfehlen, welche sich in das ihnen bisher etwa aus Berufsgründen ferner liegende Handelsrecht einen Einblick und Ueberblick verschaffen wollen. Den überaus reichen Stoff bietet das Buch in gedrängter, leicht verständlicher Form. Für den Werth der Arbeit spricht der Umstand, daß die erste starke Auflage innerhalb vier Jahren vergriffen worden ist.

Das Handelsrecht bildet den 4. Band der bekannten und weit verbreiteten „Lehrbücher des Deutschen Reichsrechtes". (4318

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Bentler**, 3. Damm 13

Eidgenössische

Transport-Versicherungs-Gesellschaft

in Zürich.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn P. Pape in Danzig

zu unserem Haupt-Agenten und Havarie-Commissar am dortigen Platze ernannt und bestellt haben.

Zürich, im Juni 1884.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zu Abschlüssen von See-, Fluß-, Land- und Valoren-Versicherungen zu concurrenzfähigen Prämiensätzen.

Danzig, 20. Juni 1884. (443

P. Pape.

Comptoir: Hundegasse Nr. 93.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapital von 9 Millionen Mk.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen gegen Feuersgefahr für **Gebäude, Mobiliar, Einschnitt und Waaren aller Art zu festen, billigen Prämien** empfiehlt sich der Unterzeichnete.

Anträge und Prospecte verabfolgen gratis

H. Jul. Schultz,
General-Agent,
Comtoir: Heiligegeistgasse No 77.

8155)

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.

Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs



und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen

empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Arten insbesondere von

Taschenuhren

in den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.

Alleiniges Lager derselben im Bereiche der **Provinz Westpreußen** halten die Herren (5726

J. Nordt & Sohn,

Uhren-Handlung in Danzig,

Wollwebergasse Nr. 18.

Für die Besatzung der beiden **Chinesischen Panzer-Corvetten Ting Yuen** und **Chen Yuen** werden baldigst zu engagiren gesucht:

2 Feuerwerker resp. Feuerwerks-Maate erster Classe, außer Diensten, welche mit der Bedienung und Conservirung der Geschütze, sowie der Munition und Zubehör vollständig vertraut sind;

2 Torpeder desgleichen; außerdem

2 Geometer, welche in Terrain-Aufnahmen vollständig bewandert sind.

Reflectanten würden sich eventuell zu verpflichten haben, ein Engagement auf längere Zeit nach Ankunft der Schiffe in China einzugehen.

Unterzeichnete Gesellschaft nimmt Meldungen unter Angabe der Ansprüche entgegen. (4323

Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan".

Rheinische Crownleder-Fabrik

Filiale: Breslau, Nicolai-Stadtgraben 19,

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate, als: **lohgare Riemencroupons**, Crown und fettgar Leder in ganzen Häuten zu Schlag-, Näh- und Binderiemen, geschnittene Schlag-, Näh- und Binderiemen, sowie **lohgare Treibriemen** in ausgezeichneter Qualität.

Außerdem empfehlen als bestes Dichtungsmaterial für alle Dampf-, Gas- und Wasserleitungen: (4433

Moll's Patent-Lederdichtung.

Technisch erfahrene Agenten gesucht.

Nach den

Kriegsschiffen

mit Anlegen in Zoppot.

Bei günstiger Witterung **Sonntag, den 22. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr vom Johannisthore **Vergnügungsfahrt** nach den Kriegsschiffen per Dampfer „Putzig".

Passagiergeld:

Danzig—Zoppot	0,50 M.
Danzig—Kriegsschiffe	1 „
Neufahrwasser (Provinzen) bis Zoppot	0,25 „
Neufahrwasser (Provinzen) bis Kriegsschiffe	0,75 „
Zoppot—Kriegsschiffe	0,50 „

Billets sind schon vorher in der Billetbude in Danzig und in den „Provinzen" in Neufahrwasser zu haben.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Emil Berenz (4474

Fritz Wiener,
Rechts-Anwalt,
Graudenz. (4012

Orthopädische Heilanstalt.
Schwedische Heilgymnastik. Massage.
Elektrotherapie.

Sprechst. v 9—12 u 4—6 U.

Dr. Fewson,
4404) Brodbänkengasse 38.

Himbeer- und Kirsch-Syrup

empfiehlt

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:

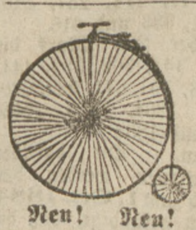
Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen,
Waaren- und Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Klage im Urkunden-Prozeß,
Wechsel-Klage,
Interventions-Klage,
Manifestationseid,
Arrest-Gesuch,
Injurien-Klage,
Concursverfahren,
Anmeldung e. Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w. u. s. w.

22. Auflage!

Jeden Kaufmann, Gewerbtreibenden 2c mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 50 Pf. und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr. (4426



Velociped

in allen Größen.
Autoped,
hochinteressant für Jung und Alt.
Patent.
Theilzahlungen.

Neu! Neu! Fabrik:
Otto Ett, Berlin S., Elisabeth-Ufer 11.

Mit dem Erwerb der

Königsberger Maschinen-Fabrik Richard Laudien

ist auch das D. R.-Patent Nr. 10661 zur Anfertigung für **Girard-Turbinen** mit **ventilirtem Stauwasser** in unseren Besitz übergegangen. Wir empfehlen:

Mühlen-Anlagen mit Dampf- und Wasser-Betrieb,
Mahl-, Oel- und Schneidemühlen,

Specialmaschinen der Müllerei von G. Luther, Braunschweig und Ganz & Co, Budapest und Ratibor.

Girard-Turbinen mit garantirtem **höchsten Nutzeffect, Brauerei-, Brennerei- und Meierei-Einrichtungen** nebst den hierzu erforderlichen Apparaten

Dampfmaschinen mit u. ohne Condensation, Locomobilen, Compound-Dampfmaschinen.

Dampfkessel, Reservoirs, sowie jede Kesselschmiedearbeit,
Eisen- und Metall-Gießerei für Bau- und andere Zwecke.

Landwirthschaftliche Maschinen etc.

Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Göpelwerke, Pumpen, Pflüge 2c.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Referenzen über die von der Fabrik zur größten Zufriedenheit ausgeführten Anlagen stehen jeder Zeit zur Verfügung.

Zur Beleuchtung von **Mahl- und Schneidemühlen** machen wir auf die von uns schon mehrfach ausgeführten **electrischen Beleuchtungs-Anlagen von Edison & Siemens Glühlampen** aufmerksam.

M. & H. Magnus,

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, — Fabrik für Centralheizung, Wasser- und Gas-Anlagen.

Königsberg in Pr, Unterhaberberg 28—30. (4432

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau). 427 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, hervorragend durch seine alcalischen Quellen ersten Ranges, durch seine großartige Molken-Anstalt (Kuh-, Ziegen-, Schafmolke resp. Milch, **Eselinmilch**), fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen, allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Scrophulose, chronischen Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidal-Beschwerden, eignet sich insbesondere auch für Blutarme und Reconvalescenten aller Art. Bevorzugte Frühjahrs- und Herbst-Saison. Wohnungen weist gern nach die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Bad Landeck

in Preuss. Schlesien. Bahnstationen: **Glatz, Camenz, Patschkau.** Seit Jahrhunderten bewährte **Schwefel-Natriumthermen** von 23¼ ° R., besonders angezeigt bei **Frauen- u. Nervenkrankheiten. Trinkquellen, Wannen-, Bassin-, Moorbäder, innere, äussere Douchen. Appenzeller Molkerei, irisch-römische Bäder**; alle fremden Mineralwässer. 1400′ Seehöhe; gegen Norden und Osten durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte **Waldpromenaden** dicht am Bade. — Besuch über 6000. Concert, Theater täglich. Reunions wöchentlich. — Kurzeit: 1. Mai bis October. (315

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282

Herings-Auction.

Freitag, d. 20. Juni, Vormittags 10 Uhr,

findet auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co., Hopfengasse Nr. 109/10** eine Auction statt über eine Partie soeben hier eingetroffene

Matjes-Heringe vom diesjährigen Fange,

sowie verschiedene Partien **Schottischer Heringe** als:

Ihlen, Mixed, Matties

vom vorjährigen Fange und

Norwegische Fettheringe KKK, KK, K u M.

4313) **Mellien. Ehrlich.**

Auction.

Freitag, den 20. Juni 1884, Mittags 1¼ Uhr,

wird Unterzeichneter im hiesigen Börsenlokale, für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend versteigern: (4440

Eine Actie der Zuckerfabrik Mewe über 500 Reichsmark.

Ehrlich.

Dr. **Spranger**'sche **Heilsalbe**

benimmt sofort **Hitze und Schmerzen** aller **Wunden und Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karfunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden 2c. Bei Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerzen, Gelenk-Rheumatismus, tritt sofort Linderung ein. à Schachtel 50 ₰. Niederlagen in Danzig in der Apotheke zum **„Englischen Wappen"**, Breitgasse Nr. 97, **Rathsapotheke**, Langenmarkt 39. In Marienwerder: **Rathsapotheke.** (9406

Tapeten

per Rolle von 12 Pfg an verkauft die Fabrik von

Leopold Spatzier,
Königsberg i. Pr.
Muster franco. (8890

Butter!

Wir kaufen diesen Artikel und berechnen für Lieferungen aus Käsereien und herrschaftlichen Meiereien die höchstmöglichsten Preise, wir gewähren bei Abschlüssen Cautionen und reguliren prompt nach oder bei Empfang.

Probst & Co.
Berlin SW., Friedrichstraße 3.

Butter von Gütern in jedem Quantum wird auf dauernde Lieferungen gesucht.

Offerten unter Nr. 4363 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1000 Centner Kalkschlamm,

auch per Bahn zu verladen, hat abzugeben (4479

Zuckerfabrik Pelplin.

Mauersteine

sind wieder zu haben bei

4301) **C. Goeldel,** Zoppot.

---

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Güter u. Grundstücke

jeder Größe weiset zum Kauf nach

C. Emmerich
Marienburg. (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden

Besitzungen.

C. Emmerich, Marienburg.

Dom. Zankenczin bei Danzig hat zum Verkauf:

Absatz-Ferkel

engl. Race, auch solche aus Kreuzung von Poland China-Eber mit engl. resp. Mecklenburger Sauen und offerirt zum **Decken fremder Sauen Poland-China-Eber** a 6 M., andere Eber a 3 M. für jede Sau incl. Stallgeld.

Büchersammlungen

grössere und kleinere, aus allen Wissenschaften und Zeiten werden zu **kaufen** gesucht. Besichtigung persönlich. Offerten unter Chiffre „Antiquariat" Berlin, Postamt 56 lagernd erbeten. (4441

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Mäh-Maschine

kauft (4443

L. Wohlgemuth,
Pr. Stargard.

Eine Locomobile,

2 cylindrig mit Umsteuerung, 10 Pferdekraft, ohne Räder,

ein schmiedeeisernes Reservoir,

2320 Drm., 25 Cbm. Inhalt,

ein Schiffskessel

zu 5 Atm. Ueberdruck, 25 Quad.-Mtr. Heizfläche, alles im guten Zustande, abzugeben. Adressen unter Nr. 4480 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Ein Tapeziergehilfe,

welcher, auf verschiedene Polsterarbeiten eingearbeitet, auch der selbstständigen Leitung einer Tapezier-Werkstatt gewachsen ist, findet dauernde Beschäftigung in der Möbel-Fabrik von

J. Grünenwald,
Bromberg. (4431

---

120 engl. Lämmer

verk. **Adl. Jellen** b. Kleinkrug. (4231

Das mir gehörige, unmittelbar an der Stadt Elbing gelegene

Gut

Klein Röbern,

will ich unter günstigen Zahlungs-Bedingungen verkaufen. Dasselbe hat einen Flächenraum von 235 Morgen, Acker und Wiesen in hoher Cultur, lebendes und todtes Inventar vollständig, Kuhstand von 20 Stück. Die Milch wird täglich aus der Stadt abgeholt. Wohn- u. Wirthschaftsgebäude in gutem baulichen Zustande. Sehr geräumiges Wohnhaus in einem freundlichen Garten gelegen. Näheres im Gute selbst. (4477

Wunderlich.

Ich beabsichtige meine Färberei nebst Wohnung wegen Krankheit billig zu verpachten oder zu verkaufen. Die Färberei besteht 20 Jahre mit gutem Erfolg, ist auch passend für Tuchbereiter. Die Uebernahme kann sofort oder zum October erfolgen.

Joh. Meyer,
4380) Breitgasse 40

Eine seit 14 Jahren bestehende, gut eingeführte

Selterwasser-Fabrik

in einer größeren Provinzialstadt mit viel Bahnverbindung ist Verhältnisse halber **sofort billig** zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 3994 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Ein gut eingeführtes Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft

ist wegen Krankheit des Besitzers mit 8—10000 M. Anz. unt. günst. Beding. verkäuflich. Adr. erb. 4472 Exp d. Ztg.

Verkäuflich in Gartkewitz b. Zelasen in Pommern:

1 hellbr. Wallach,

5′ 5″ groß, 5 Jahre alt, geritten und gefahren. Preis 800 M.

1 hellbr. Wallach,

5′ 4″ groß, 5 Jahre alt, gefahren. Preis 600 M. (4454

Ein gut erhaltener (4468

Flügel

ist bill. zu verkaufen Hundegasse 9.

Eine gebrauchte engl. Locomobile

mit dazu gehöriger

Dreschmaschine

ist preiswerth zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 2726 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden Beschäftigung gegen Rückerstattung der Reisekosten bei

R. Steinicke,
Maler in Thorn. (4320

Ein junger Mann,

mit der Buchführung vertraut, 3 Jahre in einem größeren Möbelgeschäft thätig, sucht in derselben Branche unter bescheiden Ansprüchen, vom 1. Juli ab Stellung. Gefl. Offerten u. Nr. 4258 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, im Besitze guter Zeugnisse, bittet per 1. Juli um Stellung. Adressen unter Nr. 4478 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Damen od. Herren find. a. d. Lande, nahe am Walde u. d. Ostsee b. e. anst. Beamt.-Wwe. Wohn. m. a. ohne Pension. Näh. Ausk. w. ertheilt Große Krämergasse 6, 3 Tr. (4470

Hundegasse 47 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, 1 Mädchenstube, 2. Etage, außerdem eine Remise mit Speicherboden, Einfahrt Dienergasse, zu vermiethen. Besichtigung nächsten Sonnabend und Dienstag zwischen 10 und 1 Uhr. (4452

Vorstädtischen Graben Nr. 44 J ein **möbl. Parterre-Vorderzimmer** (sep. Eingang) zu vermiethen. (4475

Eine elegante herrschaftliche Wohnung von 5 od. 6 Zimm. m. all. Zubeh. ist per sogl. oder z. 1. Octbr. zu verm. Näh. Lastadie 37/38, 1 Tr., v. 11—1 U. V.

Deutscher Volkshain

in Ohra (früher Harmonie).

Heute Freitag

Fischessen.

4421) L. Neumann.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.